Wittener Tageblatt

verbunden mit dem Wittener Anzeiger.

Einrückungsgebühr: 12½ ₰ für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum, Minimalsatz 50 ₰. Das „Witt. Tagebl." erscheint täglich (7mal in der Woche). Fernsprech-Anschluß Nr. 2, Amt Witten.

Bezugspreis: Monatlich 60 ₰ (im Voraus zahlbar) frei in's Haus gebracht; bei Abnahme auf der Post 2 ℳ (Postzeitungskatalog Nr. 8546), durch die Postboten bezogen 2,40 ℳ.

№ 137 Für die Redaktion verantwortlich: H. Krüger jun., Witten. Mittwoch, den 20. Mai 1903 Rotationsdruck und Verlag von C. L. Krüger, Bahnhofstr. 44. Jahrg.

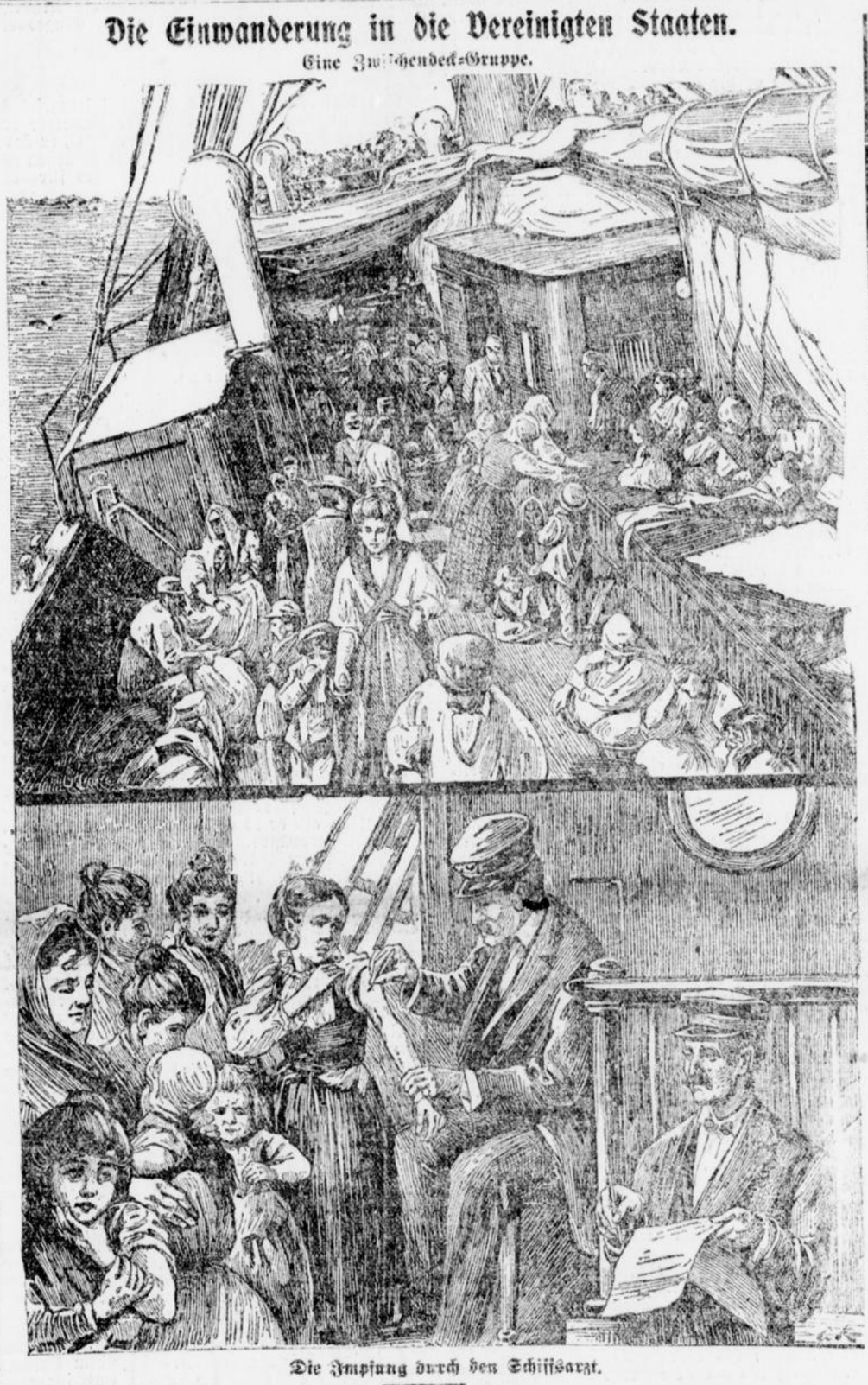
Die natürliche Ursache.

Ueber die Chamberlainsche Rede, welche in dürren Worten für England ein neues Zollsystem ankündigt, ist vielerlei geschrieben, in welchem die Ursache dieser Erklärung zu erforschen gesucht wird. Dem Parteistandpunkt entsprechend gehen die Anschauungen auseinander; sich deswegen besonders aufzuregen, liegt nicht der mindeste Grund vor, denn heute ist Herr Chamberlain, obwohl er der mächtigste Mann in seinem Heimatland ist, doch noch nicht allmächtig, und wenn er, was freilich angenommen werden muß, in absehbarer Zeit es dahin bringt, leitender britischer Ministerpräsident zu werden, so wird auch wohl dafür gesorgt sein, daß die von ihm gepflanzten Bäume nicht in den Himmel wachsen. Zeitverhältnisse sind mächtiger, als die Gedanken einiger Zeitgenossen, sofern die letzteren nicht ihrem Geschlecht unendlich weit voraus sind. Chamberlain rechnete bei seinen Darlegungen mit tatsächlichen Verhältnissen, mit welchen mehr oder weniger heute schon alle Praktiker rechnen, nämlich mit der Erhöhung der industriellen, überhaupt der Produktions-Unkosten, die jedes Land zwingen, bis zu einem gewissen Grade, dem Selbstkostenpreise, den eigenen Markt sich selbst zu sichern. Augenscheinlich ist in der Großindustrie die Streiklust der Arbeiter wieder im Steigen begriffen, es liegen dafür mehr Beweise aus dem Auslande vor, wie aus dem deutschen Reiche selbst. Es ist aber unabweisbar, daß damit eine Kräftigung des Schutzzollsystems verbunden ist, nach dem einfachen geschäftlichen Grundsatze: Jeder Gewerbetreibende will für seine Unkosten Deckung haben! Die als so außerordentlich reich gerühmten Vereinigten Staaten von Nord-Amerika behaupten ihre hohen Zölle, die nach der Theorie so unendlich schädlich sind. Warum denn, da doch die Yankees so ausgezeichnete Geschäftsleute sind? Ganz einfach, weil die hohen Löhne drüben gesichert werden sollen durch die Beherrschung des heimischen Marktes. In der Luft sich bewegen, kann eben kein Geschäftsmann, er muß immer unter allen Umständen suchen, für unabweisbare Ausgaben die Einnahmen sich zu sichern. Und wenn der Staat von diesen Mitgliedern des Nährstandes seine Steuer-Einnahmen haben will, so muß er dem Rechnung tragen, muß er mit.

Es ist gesagt, der neue deutsche Zolltarif hätte Herrn Chamberlain aufgestachelt! Die Unschuldslämmer, die das behaupten. Wer hat denn den früheren deutsch-englischen Handelsvertrag, der Jahrzehnte lang bestanden, vor bald einem halben Dutzend Jahren gekündigt, ohne daß er bis zur Stunde erneuert worden wäre? Etwa Deutschland? Nein! Vielmehr die Regierung in London! Damals war an der Themse schon die Erkenntnis aufgetaucht, daß es, zugleich mit Rücksicht auf die Kolonien, nicht so weiter gehen könne, wie bisher; England war es also, welches sagte: So geht es nicht weiter, und das zur Zeit der vortrefflichen Caprivischen Handelsverträge, die, wie nebenbei bemerkt werden muß, doch auch heute noch fortbestehen. Daraus folgt, daß das deutsche Reich unter allen Umständen den Sündenbock darstellen muß, gleichviel, ob die Behauptungen den Tatsachen entsprechen oder nicht. Das ist am Ende für uns Deutsche, die wir gewöhnt sind, die Ergebnisse der Historie mit Humor und ohne allzu viel Galle zu begleiten, wenig bedeutsam, denn wir wissen, was wir vermögen, aber für die bei uns bevorstehenden Reichstagswahlen bleibt die Angelegenheit wichtig. Wir wollen ruhig bleiben, uns entgegenkommend zeigen, aber nicht einseitig, sondern die anderen müssen es unbedingt mitmachen. Den natürlichen Grund, welcher Herrn Chamberlain zu seinem Programm zwang, den wollen wir gern anerkennen. Er besteht auch für Deutschlands Entschließungen seiner neuen Handelsverträge, und wir müssen darauf achten, daß uns niemand an den Wagen fährt. Wollen tüchtige Arbeiter in Stadt und Land hohe Löhne haben, gut; aber der Arbeitgeber kann das Geld nicht aus dem Aermel schütteln. Und darauf bauen, daß uns das Ausland hoch bezahlt? Pfui Teufel!

Die Einwanderung in die Vereinigten Staaten.

Eine Zwischendeck-Gruppe.



Die Impfung durch den Schiffsarzt.

In Amerika z. B. macht man schon alles, wobei zu verdienen, und nimmt von uns den Ramsch. Und das ist einer der besten Kunden!

Die Einwanderung in die Vereinigten Staaten.

Eine statistische Ergänzung zu unserm jüngst gebrachten Artikel über die „Europamüden", dem wir heute auch noch bildliche Darstellungen von der Ueberfahrt nachtragen, findet sich in den jüngsten Ermittelungen der Newyorker Einwanderungs-Bureaus, aus welchen wir nachfolgende Ziffern wiedergeben: Es sind in den ersten neun Monaten des mit dem 1. Juli 1903 endigenden Fiskaljahres 494 425 Personen in den Vereinigten Staaten eingewandert, gegen 370 575 in der gleichen Periode des Vorjahres. Also beträgt in neun Monaten der Ueberschuß beinahe eine Achtelmillion Menschen und es ist schon jetzt sicher, daß das Fiskaljahr mit einer viel größeren Einwanderungsziffer schließen wird als wir sie seit zwanzig Jahren hatten. Man muß bis 1882 zurückgehen, wo 789 000 Menschen einwanderten, um das laufende Jahr übertroffen zu finden, allerdings bedeutend! Von den bis zum 31. März eingewanderten 494 425 Personen stammten aus Irland 129 800 (95 265 in der gleichen Zeit des Vorjahres), aus Oesterreich-Ungarn 123 294 (105 084), aus Rußland 81 731 (63 282). Von den anderen Staaten sandte Schweden die meisten, nämlich 25 080 (15 601), und hierauf folgte Deutschland mit 23 482 (16 642) Einwanderer.

Faustrecht im Kulturkampf.

Französische Kirchenszenen.

Die französische Regierung hat die von der Deputiertenkammer beschlossene Auflösung der geistlichen Orden trotz des heftigen Widerstandes der Bischöfe und Mönche rücksichtslos durchgeführt. Aber die Erregung des klerus und der klerikalen Volkskreise war damit nicht erstickt. Jener bekundigte seinen Trotz, indem er die Mitglieder der aufgelösten Kongregation trotz des Regierungsverbotes in kirchliche Stellungen aufnahm, die streng katholische Bevölkerung veranstaltete Kundgebungen zugunsten der verfolgten Diener der Kirche. Das hatte auf der anderen Seite neue Maßnahmen der Regierung und neue Demonstrationen der antiklerikalen Parteigänger zur Folge.

Am Sonntag hat dieser Kulturkampf in Frankreich zu einer Anwendung des Faustrechts in ungewöhnlichem Umfange und zum Teile auch auf sehr ungewöhnlichem Boden geführt. Der Hauptschauplatz der Exzesse war natürlich Paris. Schon vormittags gab es, wie uns telegraphisch berichtet wird, in der Rue de Vanves eine Schlägerei zwischen freidenkenden und klerikalgesinnten jungen Leuten. Später fanden ernstere Zusammenstöße statt. Nachmittags kam es in einer Kirche des Bezirks Belleville zu einer Schlägerei, bei der etwa 10 Personen Verletzungen davontrugen. Etwa 150 mit Knütteln bewaffnete Mitglieder des zumeist aus Fleischhauern des Bezirks La Villette bestehenden royalistischen Komitees hatten sich nach der Kirche begeben, um die voraussichtlichen Kundgebungen der Antiklerikalen und Sozialisten zurückzuweisen. Als bei Beginn der Predigt des früheren Jesuitenpaters Oriol sich ein Sozialist erhob und an den Pater die Frage richtete, wer ihn ermächtigt habe zu predigen, stürzten die Fleischhauer auf die Gruppe von Antiklerikalen los und hieben auf sie erbarmungslos ein. Die Antiklerikalen versuchten zu flüchten, wurden aber von der Menge umringt und weiter geprügelt. Es regnete Stockhiebe und Faustschläge, das Handgemenge wurde allgemein, es wurde mit Stühlen geworfen — alles in der Kirche. Die Polizei griff ein und trennte die Kämpfenden, die Fleischhauer flüchteten durch eine Seitentür. Während der ganzen Zeit war Oriol ruhig auf der Kanzel verblieben. Vor der Kirche hatte sich inzwischen eine Menschenmenge angesammelt, die die Kirche stürmen wollte. Der Polizei gelang es mit Mühe, die Menge zurückzuweisen. Abends kam es zu Ruhestörungen am Ausgange der Kirche Notre Dame de Plaisance, wo ein ehemaliges Mitglied der Jesuiten-Kongregation eine Predigt gehalten hatte, ohne die gegenwärtigen Ereignisse zu erwähnen. Zahlreiche Nationalisten unter Führung des Gemeinderats Möry, zweier Depu-

„Namenlos."

Roman von E. Vollbrecht.

16) (Nachdruck verboten.)

Hertha verstand den Sinn dieser Worte nicht, doch sagte ihr ein freundlicher Blick, daß sie nicht bös gemeint wären. Sie wußte kaum, wie sie die Treppe hinab und nach Währing durch das Netz der sich kreuzenden Straßen kam. Vor ihren Ohren schwirrte es, sie sah nichts Deutliches vor sich und neben sich, sie war noch ganz gefesselt von der Begegnung mit der großen Künstlerin.

„Gnä Frau läßt das Fräulein bitten, zu ihr zu kommen", berichtete Babette, welche Hertha die Tür öffnete.

Da ging es wie heller Jubel durch des jungen Mädchens Seele.

„Ja, ja", rief sie der staunenden Köchin zu. „Und Babette, die schwarzseidene Schürze, die Ihnen so gut gefällt, die nehmen Sie sich, ich schenke sie Ihnen, und das gestrickte Tuch auch. Ja — und jetzt lassen Sie mich hinein."

Sie warf ihren Hut auf die kleine Barockkommode, die im Vorzimmer stand, faßte Babette um den Leib, drehte sie einmal um sich selbst, lachte und betrat das Zimmer der Majorin.

Hauptmann Poldi saß bei seiner Mutter. Wie alle Wiener hegte er ein sehr hohes Interesse für die Koryphäen des Theaters und sah, gleich seiner Mutter, Herthas Bericht mit lebhaftem Anteil entgegen.

„Kommen S', liebes Fräulein. Trinken S' mit uns eine Schale Kaffee und erzählen S', wies Ihnen zu Mute ist", rief ihr die alte Dame entgegen. „Schau nur, Poldi, wie sie glüht. — Aber, gut ists Ihnen gegangen, das sieht man Ihnen an." Und Hertha erzählte und war glücklich im Zurückzaubern der vergangenen Stunde. Ja, sie war angenommen. Täglich zwischen drei und fünf Uhr sollte sie mit Fräulein Bauer ausfahren, ihr Gesellschaft leisten oder vorlesen. Und sie berichtete der gütigen Matrone und dem nicht minder aufmerksam lauschenden Offizier von der Pracht der Erscheinung, der Majestät des Wesens der Künstlerin. Wie alt sie wohl sein möge? fragte die Majorin und Hertha fand die Antwort des Hauptmanns, daß sie am Ende der Dreißig stehe, kaum glaubhaft. Sie war ihr weit jünger erschienen.

11. Kapitel.

Schon am folgenden Nachmittag trat Hertha ihre neue Stellung an. Einige Zeit hindurch befand sie sich in höchster Glückseligkeit. In welch zauberhafte Welt hatte ein guter Stern sie versetzt. Das waren nicht Pflichten, welche sie auf sich genommen hatte, es war eine Reihenfolge köstlicher Stunden, die sie in der Nähe der Künstlerin genoß und die ihrer Beobachtungsgabe weiten Spielraum boten. Sie fand dieselbe bei ihrem Kommen fast täglich im Schlafrock auf dem Divan ihres Boudoirs liegend, das an glänzender Einrichtung dem Salon nichts nachgab. Die Dame fühlte sich erschöpft von einer Probe oder dem Studium einer neuen Rolle und zum Sprechen nicht aufgelegt. In den Tagesblättern, die Hertha dann zur Hand nahm, waren es in erster Reihe die Theaterberichte, welche ihr zum Vorlesen bezeichnet wurden. Es erschien darin meist Lobendes und Anerkennendes über die Künstlerin; zeigte aber einmal einer der Kritiker die Kühnheit, eine kleine Rüge auszusprechen, dann geriet Fräulein Bauer in leidenschaftliche Aufregung und gab ihrem Zorn in sehr harten Worten Ausdruck. Zuweilen ließ sie sich von einer liebenswürdigen Herzlichkeit lenken, dann wieder war sie launenhaft und ungerecht. Ihre hervorragenden Eigenschaft war Eitelkeit, nie konnte sie des Lobes genug erhalten. Sie nahm es mit ihren Aufgaben ernst, und ward von einem großen Talent unterstützt. Beim Einstudieren eines neuen Stückes spielte sie Hertha einzelne Szenen vor. Diese, mit der Rolle in der Hand, warf die Stichworte ein und beobachtete mit Bewunderung, wie ein vollendetes Charakterbild sich vor ihren Augen allmählich gestaltete. Beinahe täglich fuhr sie mit der Schauspielerin in den Prater. Welch ein Vergnügen war es für sie neben der durch extravagante Toiletten exzellierenden Künstlerin zu sitzen, umsprüht von den bewundernden Blicken der ihnen Begegnenden. Kavaliere auf edlen Rennern schlossen sich ihrem Wagen an und wechselten mit der Gefeierten heitere Worte. Hertha war für diese Herren scheinbar Luft. Manchmal wohl streifte sie, nicht mißfällig, der Blick eines Neulings, dann aber schlug Fräulein Bauer einen gewissen nachlässigen Ton der Vorstellung an: „Meine Gesellschafterin", nach welchem die Betreffenden eine ungemein kühle Miene zeigten und sehr genau wußten, daß sie das hübsche Mädchen fortan zu übersehen hätten. Ihr war dies gleichgültig. Sie freute sich der herrlichen Alleen, durch die sie fuhren, die in jeder Jahreszeit neue, überraschende Reize boten, und lachte heimlich über die gedankenarmen Gesprächsstoffe der Herren. Welch unverschämte Schmeicheleien sie der Künstlerin sagten; ihr selbst empörte sich das Blut dabei. Fräulein Bauer aber ließ darüber niemals ein Zeichen der Unzufriedenheit merken. Einer der Herren, Fürst Wolfgang Drachenstein, war ihr täglicher Begleiter. Die Schauspielerin stand mit dem schon sehr bejahrten Herrn scheinbar auf recht vertrautem Fuß, denn sie nannte ihn „Du" „Wolf". Hertha sah ihn gern. Er war artig und wohlwollend gegen sie, sie stellte ihn in ihrer Achtung höher als die anderen. In ihrer Anwesenheit besuchte er die Künstlerin niemals. Ob dies überhaupt geschah, blieb ihr unbekannt. Sie war der Dame, obgleich sie den Winter hindurch ihr Haus täglich betrat, um nichts näher gerückt als am ersten Tage, sie stand ihr sogar ferner. Der Nimbus, mit dem ihre Begeisterung sie damals umgeben hatte, war zerstoben. Sie hatte erkennen gelernt, daß diese Frau einen Abgott in sich trug, das eigene Selbst und damit argen Götzendienst trieb. Niemals zeigte sie Hertha ein näheres Interesse. Sie begegnete ihr meist freundlich, doch schien sie das junge Mädchen als eine Art Hausmöbel zu betrachten. Daß dieses eine Heimat, Familie, ein Vaterhaus haben könne und wohl einmal nach ihnen gefragt sein möchte, kam ihr nicht in den Sinn. — Wie anders zeigte sich dagegen die Majorin und ihr hatte Hertha auch ihre ganze Vergangenheit erzählt.

Eine angenehme Zerstreuung erwuchs ihr aus dem häufigen Besuch des Theaters, den Fräulein Bauer ihr ermöglichte. An allen jenen Abenden, an welchen sie auftrat, gab sie Hertha ein Billet, oft auch wies sie ihr eine Loge im ersten Rang an, in welche sich das junge Mädchen gewöhnlich als Begleitung eine Freundin der Majorin erbat, da diese selbst das Theater nicht mehr besuchte.

Heute hatte sie auf diese Gesellschaft verzichten müssen, da die Majorin der gewohnten Begleiterin als „Vierten Mann" im Whist bedurfte. Hertha saß allein in der ihr bekannten Loge, als die Tür geöffnet wurde und ein Herr eintrat. Mit Befremden schaut sie zurück nach dem sich im Hintergrund Haltenden. Gewiß hatte derselbe sich nur in der Nummer geirrt und würde sich sofort zurückziehen. . . . Doch nein, ein Leuchten ging über ihre Züge, dann mäßigte sie nur mit Mühe ihren Freudenruf:

„Arnold! Doktor Bartheldis!"

Er hielt ihr beide Hände hin, in die sie die ihrigen legte, die er lange Zeit festhielt. Dabei rief er mit einem Blick freudigen Entzückens:

„So habe ich mich doch nicht getäuscht, als ich Sie von unten zu erkennen meinte."

Sie berichtete in kurzen Worten über ihre Beziehungen zu der Künstlerin, dann brach ihre freudige Bewegung sich in den Worten Bahn:

„Und ich dachte, Sie seien wieder in Italien."

„Sie wußten nicht, daß ich hierher, nach Wien, einen Ruf als Professor der Kunstgeschichte erhalten und angenommen habe?"

Sie errötete vor Vergnügen.

„Kein Wort. Ottokar schreibt wenig."

„Er ist ein schauerlicher Pedant geworden", sprach der Professor. „Nur das Hauptbuch flößt ihm noch Interesse ein." Dann [illegible] er Hertha: „Haben Sie wirklich Vergnügen [illegible] dem oder Schwank, der den Schluß der [illegible] ausfüllt?"

([illegible] folgt.)

tierten sowie Max Régis' hatten sich eingefunden, um die Predigt vor Unterbrechungen zu schützen. In der Straße fand zwischen 2000 Nationalisten und ihren Gegnern ein Handgemenge statt. Zwei von den Antiklerikalen wurden schwer verletzt. Auch Polizeipräfekt Lépine wurde, als er die Straße absperren wollte, durch einen Hieb über den Kopf leicht verletzt. In der Avenue du Maine kam es zu einem neuen Zusammenstoß mit den Freidenkern, welche mißhandelt und zum Rückzuge gezwungen wurden. Weiterhin fanden wieder Schlägereien statt. In der Rue de la Gaité schritt die Polizei ein und nahm zahlreiche Verhaftungen vor. Auch bei diesen Ruhestörungen wurden mehrere Personen verletzt.

In der Provinz fanden ebenfalls Unruhen statt. In Reims, Rouen, Tours und anderen Orten, in denen auf Veranlassung des Blattes Aktion gegen die Kongregationen gerichtete Versammlungen abgehalten wurden, kam es zwischen Klerikalen und der Gegenpartei zu Zusammenstößen. In Marseille durchzogen am Sonntag nach einer Protestversammlung gegen die Kongregationen mehrere Tausend die Straßen unter Absingung revolutionärer Lieder. Gegen 800 Personen begaben sich nach der Präfektur und legten dort eine an die Regierung gerichtete Adresse nieder, in welcher gesagt wird, die Katholiken seien entschlossen, sich bis zum äußersten zu verteidigen.

Einen unerquicklichen Eindruck machen die Schlägereien zwischen den Anhängern der beiden Parteien vor allem, soweit sie sich in oder vor einer Kirche abgespielt haben. Die „Freidenker" hätten es vermeiden müssen, in einer gottesdienstlichen Versammlung zu demonstrieren und so auf solchem Boden Zusammenstöße herbeizuführen, auf die sich allerdings auch die Gegner in sehr streitbarer Weise vorbereitet hatten.

Eine merkwürdige Krankengeschichte.

Der „Stempel des Lebens".

Der Sohn einer Berliner Familie, der 19jährige Musikeleve Palm, ist in Köpenick unter merkwürdigen Umständen zu Grunde gegangen. Der junge Palm war dem Musikdirigenten und Hausbesitzer Hermann Bendt in Köpenick in Pension und zur Ausbildung übergeben worden. P. erkrankte nun plötzlich an einer Blinddarm-Entzündung, und als nach einigen Tagen eine Bauchfell-Entzündung hinzutrat, ordnete der behandelnde Arzt, Dr. Lehmann in Köpenick, die sofortige Ueberführung des Patienten ins Krankenhaus mit dem Bemerken an, daß nur noch von einer rasch durchzuführenden Operation Hülfe zu erwarten sei.

Im städtischen Krankenhause zu Köpenick wurde die Aufnahme des Kranken von dem hier die Aufsicht führenden Wärter verweigert. Ohne behördlichen Auftrag oder ohne ärztliches Attest, auf das der Bürgermeister seinen Stempel gedrückt habe, werde kein Kranker aufgenommen. Bei diesen Verhandlungen war es fast 9 Uhr abends geworden, eine Stunde, zu der die Bureaus im Köpenicker Rathause längst geschlossen sind. Da es sich aber um ein arg gefährdetes Menschenleben handelte, ließ der Musikdirektor Bendt den Bürgermeister in seiner Privatwohnung aufsuchen und ihm die Bitte unterbreiten, das von Dr. Lehmann ausgestellte Attest amtlich zu bekräftigen. Hierauf soll der Bürgermeister erklärt haben, er trage doch nicht den Stempel in der Tasche und könne deshalb das Attest nicht mit seinem Stempel versehen; man möge doch am nächsten Morgen ins Bureau zu ihm kommen.

Im Laufe der Nacht verschlimmerte sich der Zustand des Kranken derart, daß seine aus Berlin herbeigeeilte Mutter noch einen anderen Köpenicker Arzt, Herr Dr. Manasse, rufen ließ, der die Diagnose seines Kollegen bestätigte und ebenfalls anordnete, den Schwerkranken schleunigst ins Spital zu bringen. Man eilte nun zur Polizeiwache ins Rathaus, aber alle Vorstellungen und Bitten nützten nichts. Ohne bürgermeisterliche Anordnung, so wurde erklärt, könne in der Sache nichts geschehen. Während dieser verzweiflungsvollen Versuche, ihrem Sohne zu helfen, hatte Frau Palm sich vergewissert, daß die von den Aerzten angeordnete Operation in dem äußerst primitiv eingerichteten Köpenicker Krankenhause gar nicht vollführt werden könne. Dieses hat keinerlei Vorrichtungen für größere operative Eingriffe. So beschloß denn die unglückliche Frau nach einer unter furchtbaren Seelenqualen verbrachten schlaflosen Nacht, ihren Sohn nach dem Britzer Kreiskrankenhause zu schaffen. Da war aber wieder kein Krankenwagen zu haben, denn der einzige Wagen, der in Köpenick für Krankentransporte zur Verfügung steht, war gerade auf der Tour. So mußte denn der Schwerkranke auf einen Wäscherwagen geladen und auf diesem ungeeigneten Gefährt nach dem Britzer Krankenhause geschafft werden. Dort ist er wenige Stunden später seinen Leiden erlegen.

Diese merkwürdige Krankengeschichte, in der die Möglichkeit, das Leben eines Menschen zu retten, von dem Stempel des Bürgermeisters, also von der Erfüllung einer reinen Formalität abhängig war, ruft überall das lebhafteste Befremden hervor. Dem Berichterstatter der Berliner „Morgenpost" hat der Köpenicker Bürgermeister erklärt, er stehe der Angelegenheit eigentlich ganz fremd gegenüber, da an ihn persönlich „zu geeigneter Zeit" ein Ansuchen wegen Aufnahme ins Krankenhaus nicht gestellt worden sei. Dies würde in direktem Widerspruch stehen zu der Angabe der behandelnden Aerzte, der Herren Dr. Lehmann und Manasse, die übereinstimmend erklärten, daß nach den ihnen gemachten Mitteilungen der Bürgermeister an demselben Abend, als von ihnen die schleunigste Abgabe des Palm ins Krankenhaus angeordnet war, von der Sachlage verständigt war. In demselben Sinne äußerte sich übrigens auch Musiklehrer Bendt.

Der materielle Punkt, der bei der Aufnahme eines Kranken im Köpenicker Krankenhause eine Rolle spielen könnte — nämlich die Einzahlung der Verpflegungskosten — kommt im vorliegenden Falle kaum in Betracht. Musik-Dirigent B., der die Aufnahme seines Zöglings Palm forderte, ist Hausbesitzer in Köpenick und als ein in guten Vermögensverhältnissen lebender Mann bekannt, die Zahlungsfähigkeit der Angehörigen des Kranken also erst in zweiter Linie zu erörtern gewesen und konnte demgemäß keinen Hinderungsgrund bilden.

Deutschland.

Das Kaiserpaar hat die Reichslande wieder verlassen und kehrt heute nach Potsdam zurück. Die Kaiserin empfing Dienstag-Mittag drei Arbeiterinnen der Dagsburger Stickereifirma Eduard Siegel, welche zahlreiche Arbeiten vorlegten, darunter eine in Seide, Perlen und Gold ausgeführte prächtige Darstellung des Dagsburger Felsens mit der Kapelle. Die Kaiserin gab zahlreiche Aufträge und überreichte jeder der Erschienenen eine goldene Brosche. Die Schulkinder von Kurgel wurden mit Schokolade und Kuchen bewirtet.

Prinz Ludwig von Bayern sprach auf der Generalversammlung des bayerischen Kanalvereins in Würzburg über den Großschiffahrtsweg Rhein-Main-Donau. Er führte u. a. aus: Ich wünsche, daß unsere Nachbarstaaten, insbesondere Preußen, diesem Streben kein Hindernis entgegenstellen mögen. Wir wollen an den Weltverkehr angeschlossen sein, wir wollen dieselben Vorteile haben wie die Staaten an der Seeküste und auch in der Lage sein, mit jedermann ohne Vermittlung zu verkehren. Wir wünschen, daß ganz Bayern von einer Schiffahrtsstraße durchzogen wird mit möglichst vielen Seitenarmen in allen Richtungen. — Der Prinz hob weiter hervor, daß auch die Landwirtschaft an Kanälen ein großes Interesse habe. Die Wasserstraße sei diejenige, die den billigsten Verkehr vermitteln soll und den vielen Produkten, die einfach auf weiterhin einen Verschleiß nicht vertragen, den Weltverkehr eröffnen.

Der Rücktritt des Oberpräsidenten Fürsten Hatzfeldt. Trotz aller Dementis erhält sich das Gerücht, daß Fürst Hatzfeldt binnen kurzem von der Leitung der Provinzialverwaltung in Schlesien zurücktreten werde. Dieser Entschluß soll nicht lediglich auf Gesundheitsrücksichten, sondern auch auf politischen Erwägungen beruhen. — Die „Bresl. Ztg." weist angebliche Angriffe des Ostmarkenvereins auf den Fürsten zurück. Der Oberpräsident sei stets für das schlesische Volkswohl eingetreten. Er habe die Polengefahr rechtzeitig erkannt und auf gesetzlichem Wege bekämpft in vollem Einvernehmen mit Kardinal Kopp. Durch diese verständige Politik habe er die oberschlesische katholische Geistlichkeit bisher abgehalten, sich dem Nationalpolentum anzuschließen.

Aeußerungen kaiserlicher Huld. Aus Metz wird über verschiedene huldvolle Auszeichnungen berichtet, die der Kaiser dem preußischen Minister des Innern von Hammerstein zuteil werden ließ, der als früherer Metzer Bezirkspräsident der Domfeier beiwohnte. Es wird in der huldvollen Behandlung ein Zeichen besonders großen Vertrauens erblickt. Auch Kardinal Kopp und Bischof Benzler sollen eine sehr hohe Meinung des Herrn v. Hammerstein haben.

Das deutsche Uebungsgeschwader läuft am heutigen Mittwoch in den spanischen Hafen Vigo ein, wo längerer Aufenthalt genommen wird und u. a. kriegsmäßige Kohlenübernahme stattfindet. Wenn es heißt, Prinz-Admiral Heinrich von Preußen werde bei dieser Gelegenheit Madrid besuchen, so dürfte das kaum zutreffen. — Der große Kreuzer „Ersatz Kaiser" läuft am 27. Juni in Kiel vom Stapel.

Die 76 deutschen Eisenbahnen vereinnahmten im April aus dem Personenverkehr 45,1 Mill. Mk. oder 4,4 Mill. Mk. mehr, aus dem Güterverkehr 95,1 Mill. Mk. oder 2,1 Mill. Mk. mehr. Diesmal fiel das Osterfest in den April, daher vor allem die erhebliche Einnahmesteigerung. Sie ist aber zugleich auch ein Zeichen für die Besserung der wirtschaftlichen Lage.

Der deutsche Kolonialrat, der soeben in Berlin tagte, hat die Etats für die Schutzgebiete beraten.

Für den preußischen Landtag, der spätestens am 15. Januar zusammenzutreten hat, wird bereits eine ganze Reihe von Vorlagen angekündigt. Es liegt darüber folgende Meldung vor: Wahrscheinlich geht dem nächsten preußischen Landtage eine Wahlgesetznovelle zu, ferner eine Knappschaftsgesetznovelle als Folge der Revision der Krankenversicherung und sodann eine Vorlage über Heilquellen und Beitragszahlung zu den Aerztekammern. Ferner werden aufs neue Entwürfe über Ausführung des Reichsseuchengesetzes, Aenderung der Posener Kreisordnung und Feuerlöschwesen dem Hause zugehen. Unsicher hingegen ist die Fertigstellung des legislatorischen Arbeiten auf dem Gebiete der Wohnungsfürsorge und des Fideikommißwesens.

Ueber den Rücktritt des Erbprinzen von Sachsen-Meiningen vom Kommando des 2. Armeekorps und die daran geknüpften tausendfachen Kommentare ist eine amtliche Mitteilung noch nicht veröffentlicht worden. Nur das Regierungsblatt in Meiningen hat darüber in seinem nichtamtlichen Teile eine Veröffentlichung gebracht, das die Glaubwürdigkeit der umlaufenden Gerüchte ernstlich in Frage stellt. Ueber das militärische Verhältnis des Erbprinzen, so heißt es da, werden jetzt so viele unsichere und unrichtige Nachrichten verbreitet, daß es sich für die Presse des Herzogtums Meiningen dringend empfiehlt, denselben, solange sich offizielle Bestätigungen nicht gefunden haben, Verbreitung nicht zu geben. — In einer der „Deutschen Zeitung" von bestunterrichteter Seite zugegangenen Darlegung wird bestätigt, daß der Befehl über die Soldatenmißhandlungen die unmittelbare Ursache des Rücktritts bildete. Dabei ist jedoch folgendes hervorzuheben, für gewöhnlich gelangen Dienstbefehle höherer Offiziere nicht zur öffentlichen Kenntnis. Geschieht dies ausnahmsweise doch, so erfolgt die Veröffentlichung durch strafbaren Mangel an Verschwiegenheit von irgend einer Seite. Es erregte daher Verwunderung, daß seit einem halben Jahr mehrere Befehle des kommandierenden Generals des 6. Armeekorps durch die Presse bekannt wurden, so der betr. den Alkoholmißbrauch und betr. Privatunterhaltungen der Mannschaften in polnischer Sprache. Die Veröffentlichungen mißfielen besonders deshalb, weil sie die Meinung hervorrufen konnten, es würde auf derlei Dinge allein im 6. Armeekorps geachtet. Man wurde aufmerksam. Da kam der Befehl über die Soldatenmißhandlungen, der dem Faß den Boden ausschlug, besonders weil dieser Befehl sich mit dem altpreußischen durch zahlreiche Kabinettsordres befestigten Grundsatz: Wahrung der Selbständigkeit der höheren Truppenführer, in diesem Fall der Regimentskommandeur in Widerspruch setzte. Daß ein derartiger Befehl zurückgenommen werden mußte, war selbstverständlich; ebenso selbstverständlich aber auch, daß auf diese befohlene Zurücknahme das Abschiedsgesuch des Befehlshabers erfolgte.

Mit der Kandidatur des bekannten Steuerdirektors a. D. Loehning, dem Gemahl der Feldwebelstochter, der von der freisinnigen Volkspartei im 4. Berliner Reichstagswahlkreise aufgestellt worden ist, beschäftigte sich eine Versammlung Freisinniger in Berlin. Es wurde angefragt, ob denn Herr Loehning überhaupt zur freisinnigen Partei gehöre und welche Verdienste er sich um sie erworben habe. Daß er sich bei der Regierung unliebsam gemacht, könne doch allein nicht genügen. Von einer der Parteileitung nahe stehenden Seite wurde darauf erklärt, daß Loehning, wie aktenmäßig feststehe, schon vor 25 Jahren fortschrittlicher Wahlmann gewesen sei, und ein Mann von festem Rückgrat sei. Für die Beurteilung der „Loehning-Frage" ist diese Feststellung jedenfalls interessant.

Der Kolonialrat. Der dem Kolonialdepartement unseres Auswärtigen Amtes angegliederte Kolonialrat trat, wie bereits kurz mitgeteilt, vorgestern unter dem Vorsitz des Kolonialdirektors Dr. Stuebel zu seiner diesjährigen Frühjahrstagung zusammen. Dem Kolonialrat wurde eine Uebersicht über die neueste Entwickelung der Schutzgebiete vorgelegt, die davon ein günstiges Bild entwirft, was den Schutzgebieten noch fehle, sei die Vermehrung und Verbesserung der Verkehrsmittel, insbesondere auch der Bau von Eisenbahnen. Adolf Woermann schilderte die günstigen Eindrücke, die er, von Einzelheiten abgesehen, von der Entwickelung Kameruns und Togos auf einer kürzlich dorthin unternommenen Reise erhalten habe; an der mangelhaften Entwickelung des Handels in Duala seien die häufigen Steigerungen der Zölle schuld. Direktor Meier-Tetius trat den Angriffen gegen die Verwaltung von Samoa entgegen. J. K. Victor wies auf die Bedeutung eines enthaltsamen Lebenswandels für die Europäer in den Kolonien hin. Bei Beratung der Etats der Schutzgebiete betonte ein Vertreter des Reichsschutzamtes, daß angesichts der allgemeinen Finanzlage Sparsamkeit geboten sei. Beim Etat von Kamerun wurden aus dem Kolonialrat heraus die Beseitigung des Tauschhandels sowie die Einfuhr und Zucht von Zugvieh zur Sprache gebracht. Adolf Woermann beantragte die Einstellung eines Postens für die Ausbaggerung der Barre von Kamerun. Der Vorsitzende erkannte die Nützlichkeit dieser Anregung an und der Antrag wurde vom Kolonialrat angenommen. Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg drückte dem Kolonialdirektor das Vertrauen der kolonialen Kreise aus. Kolonialdirektor Stuebel erklärte, daß die Verhältnisse in Deutsch-Südwestafrika für eine Besteuerung der Eingeborenen noch nicht reif seien. Der Kolonialrat beschäftigte sich weiter mit den Kosten der Schutztruppe; eine Herabsetzung der Truppenzahl wurde vom Vorsitzenden namentlich mit Rücksicht auf die noch wenig geklärten Verhältnisse im Norden des Schutzgebietes für vorläufig nicht empfehlenswert erklärt, doch werde eine Verminderung der Kosten angestrebt, und es sei insbesondere die teilweise Umwandlung der Kompagnien in eine Eingeborenentruppe ins Auge gefaßt.

* *

Zur Wahlbewegung.

Die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes. Bassermann (nat.-lib.) hat in seiner Wahlrede bezüglich des § 2 des Jesuitengesetzes erklärt, er habe die Abstimmung hierüber in das freie Ermessen gestellt. Seit vielen Jahren habe er stets für die Aufhebung des Paragraphen gestimmt und zwar zuletzt im Einverständnis mit seinen drei badischen Kollegen.

Die badische Zentrumspartei erläßt einen besonderen Wahlaufruf, in welchem sie als Hauptgegner die Nationalliberalen und die Sozialdemokraten bezeichnet.

Ausland.

Orient.

Das neue bulgarische Kabinett, das zweite innerhalb weniger Wochen, ist schnell gebildet worden und bereits seit gestern in allen seinen Teilen besetzt. Bei dem jetzigen Kabinettswechsel hat Fürst Ferdinand von Bulgarien eine gar seltsame Rolle gespielt. Die Demission des Kabinetts Danew war bekanntlich erfolgt, weil eins seiner Mitglieder erklärt hatte: Was nützen uns alle Maßregeln gegen die mazedonischen Banden, wenn diese beim Tyrone Schutz finden. Diese offene Anklage hat den Koburger, der bei dem erwarteten Wirrwarr auf dem Balkan seine Schäfchen ins Trockene zu bringen hoffte, tief verdrossen. Er sah seine Karten vor aller Welt aufgedeckt und fürchtete nicht ohne Grund die Petersburger Ungnade. Ihr habt ganz nichtswürdig gelogen, rief er daher den scheidenden Ministern nach und ernannte zum Beweise dessen, daß ihm dieser Ruf von Herzen komme, in der Person des Generals Petrow einen durchaus türkenfreundlichen Ministerpräsidenten. Dieser kühne Schachzug wird nun freilich niemanden täuschen, weder den Sultan noch den Zaren, aber er hat vielleicht doch den Erfolg, daß Fürst Ferdinand nach Beendigung der Balkanwirren weniger belastet erscheint, als er es ohne diese vorzügliche Wahl eines Ministerpräsidenten gewesen wäre. Augenscheinlich huldigt Fürst Ferdinand dem Grundsatze, der Zweck heiligt die Mittel. Auf dem Balkan ist eben alles erlaubt, was Vorteil verspricht. Das neue Ministerium hat seine Amtstätigkeit in sehr glücklicher Weise damit begonnen, daß es sich in corpore in die russische diplomatische Agentur begab, um dort Glückwünsche anläßlich des Geburtstages des Zaren auszusprechen. Die äußere Politik des Kabinetts wird, wie der Ministerpräsident Petrow dem Sofiaer Vertreter der „Voss. Zeitung" mitteilte, darin bestehen, gute Beziehungen zu allen Staaten, vornehmlich zu Rußland zu pflegen. Das Ministerium werde niemals die Dankesverpflichtungen Bulgariens gegenüber Rußland außer acht lassen. Es werde sich ernstlich bemühen, einem Kriege auszuweichen, einem aufgezwungenen jedoch würde es mit „offener Brust" begegnen. Im bulgarischen wie im türkischen Volke ist das Verlangen nach einer kriegerischen Auseinandersetzung unverkennbar ein lebhaftes. Wenn die bulgarischen Minister mit ihrer Erklärung aber nicht eitel Schaumschlägerei getrieben haben, dann wird bei der notorischen Friedensliebe der Pforte ein Krieg sicherlich verhütet werden. Vor allem steht doch fest, daß Rußland die Erhaltung des Friedens wünscht, und von Rußlands Gnade leben sie doch alle beiden, Türken wie Bulgaren.

Rußland.

Revolution. Für die Tatsache, daß zu dem Erfolg der auswärtigen Politik die innere Entwickelung Rußlands im schroffen Gegensatze steht, wird wiederum ein neues und lehrreiches Beispiel mitgeteilt, welches zeigt, wie furchtbare Fortschritte die revolutionäre Propaganda selbst im russischen Heere und sogar in den Kreisen des russischen Offizierkorps macht. In Kronstadt erschoß sich ein junger Offizier des kaspischen Regiments. Die Polizei hatte bei der Nachfrage nach Trägern der revolutionären Propaganda mehrere Personen verhaftet, darunter den Bruder und eine Schwester des Offiziers. Man fand bei ihnen eine Menge kompromittierender Schriftstücke und Briefschaften, darunter solche, welche den im kaspischen Regiment dienenden Bruder bloßstellten. Der Kommandeur des Regiments ließ den jungen Offizier rufen und soll ihm unter vier Augen den Rat erteilt haben, seinem Leben ein Ende zu machen, um weiterer Schande aus dem Wege zu gehen. Der Vorfall erregt in militärischen Kreisen das peinlichste Aufsehen. Auch verschiedene Offiziere sollen verhaftet worden sein. Ferner melden Privatnachrichten aus dem Gouvernement Saratow von großen Bauernunruhen. Die Revoltanten sollen bereits einige Gutshöfe in Brand gesteckt haben. Es wurden sofort energische Maßregeln durch den Gouverneur eingeleitet. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Ueber ein neues Attentat liegt weiter heute eine sehr schlimme Nachricht vor. Aus Ufa, 19. Mai, wird gemeldet: Der Gouverneur Bogdanowitsch wurde im Stadtparke von 2 Personen erschossen. Das Gouvernement Ufa am Ural hat größtenteils Landwirtschaftsbetrieb, aber es bestehen dort auch ausgedehnte Eisenerzgruben. Ueber die näheren Umstände des Mordes liegen noch keine näheren Nachrichten vor, aber die Tatsache an sich zeigt doch, wie unsicher die Verhältnisse in Rußland sind und wie unterwühlt der Boden ist.

Frankreich.

Der Vorsitzende des Pariser Gemeinderats, Deville, ist vom Petersburger Bürgermeister zur Zweijahrhunderfeier der Gründung der russischen Hauptstadt eingeladen worden. Herr Deville hat dankend angenommen und mitgeteilt, die Pariser Stadtverwaltung werde eine ganze Abordnung entsenden.

Der Kirchenkampf in Frankreich wird immer ärger, die Regierung hat auch gar keine Aussicht, in absehbarer Zeit friedliche Zustände herzustellen. Gleichwohl ist ihre Entschlossenheit noch nicht erschüttert. Ministerpräsident Combes ersuchte die Führer der regierungsfreundlichen Parteien, sofort bei der gestern erfolgten Eröffnungssitzung des Parlaments die Interpellationen über die religiösen Fragen auf die Tagesordnung zu setzen. Diesem Wunsche ist entsprochen worden, sodaß die Kammerverhandlungen tatsächlich mit der Interpellation über die Trennung von Staat und Kirche begannen. Der Ministerpräsident stellte bei dieser Gelegenheit noch energischere Maßnahmen in Aussicht, als er seiner Zeit im Senat angekündigt hatte.

England

Chamberlains Birminghamer Rede hat die Wirkung eines Schlachtrufs gehabt, wie kaum ein anderes ministerielles Wort in jüngster Zeit. Obgleich nun schon mehrere Tage und fast eine volle Woche vergangen sind, seit Chamberlain den Schutzzoll als die einzige im britischen Interesse liegende Handelspolitik bezeichnete, ist das Echo, das seine Worte hervorriefen, noch keineswegs verhallt. Im Gegenteil, die Auseinandersetzungen beginnen jetzt erst recht und werden, bei der Wichtigkeit der Sache, auch nicht so bald verstummen. Was die deutschen Preßstimmen zu der viel erörterten Rede betrifft, so ist es bezeichnend, daß selbst freihändlerische Blätter reinsten Wassers von „Ausfällen des englischen Kolonialministers gegen Deutschland" sprechen. Demgegenüber macht es einen recht seltsamen und sonderbaren Eindruck, daß diejenigen Blätter, ohne gerade offiziös zu sein, doch mit Vorliebe die Ansichten der verbündeten Regierungen wiederzuspiegeln pflegen, die Tragweite und den Ernst der Chamberlainschen Auslassungen abzuschwächen bemüht sind und jede Gefahr eines englisch-deutschen Zollkrieges leugnen. Trotz der Chamberlainschen Rede soll Deutschland weder Grund zur Beunruhigung noch gar zur Abwehr haben. Die Herren, die das sagen, dürften ihren Optimismus bald genug aufzugeben genötigt sein. Es ist garnicht so unwahrscheinlich, daß Chamberlain vermöge seiner unbeugsamen Beharrlichkeit und seines nicht zu leugnenden politischen Geschicks die Kolonien, wenigstens die Mehrzahl derselben, auf seine Seite bringt. Kanada hat sich ihm bereits mit Haut und Haaren verschworen. Auch das britische Afrika scheint sich mit dem Plane des Kolonialministers mehr und mehr zu befreunden. So hat der Premierminister von Natal bereits die Erklärung abgegeben, seine Regierung stimme einem Vorzugstarif mit England durchaus bei; selbstverständlich werde bei einer Vorzugsbehandlung zwischen dem englischen Mutterlande und seinen Kolonien der Reichs-Freihandel unmöglich. Auch die Zollkonferenz in Bloemfontein hat sich dahin ausgesprochen, daß etwaige Wiedervergeltungsmaßregeln des europäischen Kontingents nicht so schwer ins Gewicht fallen könnten, um die Wünsche Chamberlains zu beeinflussen und deren Erfüllung aufzuhalten. In demselben Sinne äußerte sich auch der Oberkommissar von Britisch-Südafrika Lord Milner, indem er gleichzeitig erklärte, die Birminghamer Rede Chamberlains habe die Stimmung in Südafrika für Vorzugsbehandlung sehr günstig beeinflußt.

Australien und Neuseeland dürften sich allerdings vorsichtiger äußern, sie haben Herrn Chamberlain längst durchschaut und wissen, was sie von ihm zu erwarten haben. Aber auch ihre Zurückhaltung ist keine Ablehnung der Chamberlainschen Pläne; gibt der Kolonialminister die erforderlichen Garantien, daß die Vorzugsbehandlung wirklich auf Gegenseitigkeit beruhen, daß also daß Mutterland die Kolonien gerade so günstig behandeln werde, wie es von diesen behandeln zu werden wünscht, dann geben wohl auch Australien und Neuseeland ihre abwartende Haltung auf und vollziehen den engeren Anschluß. Und da sollte Europa und besonders Deutschland nichts, aber auch nur rein garnichts für seinen Export zu befürchten haben? Im Ernste kann man so etwas doch niemanden einreden wollen!

Daß Chamberlain Deutschland mit vorgefaßter Meinung behandelt und ihm Unrecht tut, wird übrigens selbst in freihändlerischen Blättern uneingeschränkt zugegeben. So sagt die „Nat.-Ztg." z. B.: Chamberlain behauptete, man beneide in Deutschland Englands Gedeihen und führte die von dem deutschen Reiche den Kanadiern gegenüber zur Erhebung gebrachten Zollsätze des autonomen Tarifs als Beweisstücke dafür an, daß man deutscherseits die zukünftige Union zwischen England und den überseeischen angelsächsischen Stämmen mit allen verfügbaren Mitteln zu bekämpfen bereit sei. Beide Behauptungen sind völlig unbegründet. Deutschland braucht kein Land um seine Prosperität zu beneiden. Ferner hat Deutschland den Kanadiern die Meistbegünstigun auf dem deutschen Markte nicht deshalb entzogen, weil das Kabinett von Berlin dem altbritischen Gedanken Hindernisse bereiten will, sondern die Dinge liegen einfach so, daß, nachdem Kanada England Vorzugszölle eingeräumt hatte, ihm in Deutschland die Privilegien der Handelsvertragsstaaten nicht mehr zukommen; vielmehr mußten sich die Kanadier damit zufrieden geben, nunmehr dem autonomen Reichstarif unterworfen zu werden. Daraus geht mit vollster Deutlichkeit hervor, daß wir mit Kanada durchaus quitt waren. Dieses hat also mit seinem zollpolitischen Vorstoß einen neuen, durch nichts gerechtfertigten Angriff auf Deutschland unternommen, gegen den zu unserem schmerzlichsten Bedauern unbegreiflicherweise Abwehrmaßregeln bisher noch immer nicht getroffen worden sind, obgleich die bezüglichen Schriftstücke der kanadischen Regierung bereits von amtlicher deutscher Stelle zur Veröffentlichung gelangten. Es ist aus diesem Grunde denn auch nicht zu verwundern, wenn sich die kanadische Regierung immer stärkerer Herausforderungen gegen Deutschland befleißigt und diesem die Schuld an der Verschärfung der handelspolitischen Beziehungen beimißt. So erklärte z. B. der kanadische Finanzminister Fielding im Unterhause zu Ottowa, es habe kein „neuer" Schriftwechsel mit der britischen Reichsregierung wegen des Vorgehens Deutschlands (so!) gegenüber der Vorzugsbehandlung, die Kanada Großbritannien zuteil werden lasse, stattgefunden.

Kanada wird infolge der Langmut der deutschen Reichsregierung mit jedem Tage dreister. Ein Mitglied des kanadischen Ministeriums erklärte, falls Deutschland versuchen sollte, Sträflinge oder andere unerwünschte Personen nach Kanada abzuschicken, und die bestehenden Gesetze nicht hinreichten, um deren Landung zu verhindern, so werde er das Parlament um Erteilung der nötigen Befugnisse bitten..

Gegen die schutzzöllnerischen Absichten Chamberlains hat Australien seinen Einspruch bereits erhoben. Aus London wird der „Voss. Ztg." darüber gemeldet, soweit Australien in Betracht komme, sei Chamberlains Plan aussichtslos. Der australische Premierminister Barton erklärte, Chamberlains Vorschlag würde im australischen Parlament den heftigsten Widerstand stiften. Es verlautet übrigens, der Kolonialminister werde in kurzem eine weitere wichtige Erklärung abgeben.

In der Zustimmung Südafrikas zu Chamberlains Absichten erblickt die „Deutsche Tageszeitung", eine Folge des Burenkrieges. Der Ausschluß Deutschlands vom südafrikanischen Markte rückt immer näher heran und das war mit ein Hauptgrund für den ganzen Krieg.

Kaiser's Kaffee-Geschäft

Grösstes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands
im direkten Verkehr mit den Consumenten

Ueber 750 eigene Verkaufsfilialen.

Kaffee

Gerösteter Kaffees

Billige Mischungen	Pfd. 65	Pfg.
	„ 70	„
	„ 80	„
	„ 90	„
Gute Haushaltungsmisch.	„ 100	„
	„ 110	„
Vorzügliche Haushaltungs-mischungen	„ 120	„
	„ 130	„
Feinste Mischungen, hoch aromatisch	„ 140	„
	„ 150	„
	„ 160	„
	„ 180	„
Allerfeinste Sorten	„ 200	„
	„ 210	„
	„ 80	„
Gute bis feine Perl-Misch.	„ 90	„
	„ 100	„
	„ 120	„

Roh-Kaffees
von 70 Pfg. bis Mk. 1.50 das Pfund.

Kaffee-Zusätze

aus eigener Fabrik

Malz-Kaffee		Pfd. 25	Pfg
Kaffee-Essenz	in Dosen	St. 20	„
„ „	in Gläsern	„ 25	„
„ „	in Tassen	„ 25	„
„ „	in Tönnchen	„ 25	„
„ „	lose	Pfd. 60	„

Thee

neuester Ernte von directem Import, feine bis hochfeine Mischungen.

Thee, lose	Nr. 1 Mischung	1/10 Pfd. 15	Pfg.
	„ 2 für	„ 20	„
	„ 3 deutschen	„ 25	„
	„ 4 Geschmack	„ 30	„
	„ 5 zusammen-	„ 35	„
	„ 6 gestellt	„ 40	„
	7 Misch. m. Peccoblüten	„ 50	„
Thee in Packeten	in Packeten zu 10, 20, 30 u. 45	Pfg.	
	„ „ Farbe blau 1/4 Pfd.	50	„
	„ „ „ rot „	75	„
	„ „ „ grün „	100	„
Ceylon-Thee	Qual. I 1/10 Pfd.	16	„
	„ „ „ II „	24	„
	„ „ in Packeten zu 20 u.	30	„

u. s. w.

Biscuits

in stets frischer Ware und grosser Auswahl.

Volks-Biscuits	1/4 Pfd. 10	Pfg.
Kaiser's Vanille-Biscuits	„ 15	„
Kaiser's Mischung	„ 15	„
Albert	„ 20	„
Colonial	„ 22	„
Demi-lune	„ 23	„
Mixed II	„ 23	„
Vanille-Bretzeln	„ 25	„
Leibniz	„ 25	„
Russ.-Brot	„ 32	„
Kaiser-Mischung I	„ 33	„
Mixed I	„ 33	„
Colonial m. Chocoladeguss	„ 35	„
Champagner	„ 43	„
Makronen	„ 43	„
Wiener Mischung	„ 44	„
Waffeln in diversen Sorten	„ 50	„
Eiweiss-Cakes	Rolle 25	„
Radfahrer-Cakes	1/4 Pfd. 10	„
Frühstücks-Cakes	Paket 10	„
Kaiser's Friedrichsdorfer Zwieback in Paketen von 10 Schnitten	15	„

u. s. w.

Cacao aus eigenen Werken,

garantiert rein, leicht löslich.

Nr. 3 lose	1/10 Pfd. 15	Pfg.
„ 2 „	„ 18	„
„ 1 „	„ 24	„
Cacao in Packet. und Dosen	1/4 Pfd. 40, 50, 65	„
	1/2 „ 80, 100, 130	„
	1/1 „ 160, 200, 260	„
Hafer-Cacao	1/10 Pfd. 10	„
	in 1/2 Pfd.-Packeten 50	„
Nähr-Eiweiss-Hafercacao, lose	1/10 Pfd. 12	„
	in 1/2 Pfd.-Paketen 60	„

Chocoladen

aus eigener Fabrik, garant. rein Cacao u. Zucker.

Vanille-Speisechocolade	Nr. 2 Tafel 25	Pfg.
„ „ „	„ 3 „ 30	„
„ „ „	„ 4 „ 35	„
„ „ „	„ 5 „ 40	„
„ „ „	„ 6 „ 50	„
„ „ „	„ 7 „ 60	„
„ „ „	„ 8 „ 75	„
Haushalt-Chocolade	„ 18	„
Speise-Chocolade	„ 20	„
Napolitan-Chocolade	Nr. 6 Karton 50	„
„ „ „	„ 8 „ 75	„
Thaler-Chocolade	„ 6 Dose 50	„
Milch- „	„ 1 Tafel 25	„
„ „ „	„ 2 „ 40	„
Katzenz.-Chocolade m. Gold,	Karton 100	„
„ ohne „	„ 75	„
Fürsten-Pralinen	1/10 Pfd. 30	„
Pralinen extra	„ 20	„
„ I	„ 16	„
„ II	„ 12	„
„ III	„ 10	„
Extra fl. Fondants I	„ 24	„
Feine Fondans II	„ 16	„
Einfache Fondants	„ 10	„

u. s. w.

Verkaufsfiliale in
Witten: **Johannisstr. 3,** früher: Schweizer Blumenkohl
„ **Bahnhofstr. 59,**

Niederlage bei:
Wwe. Fr. Rockholtz, Augustastrasse 43.

Amerika-Chevreaux. **Gelegenheitskauf!** Amerika-Chevreaux.

Wir kauften einen großen Posten echter amerikanischer

Herren-Chevreaux-Stiefel,

als Zugstiefel, Schnallenstiefel u. Schnürstiefel Nr. 39–47
und verkaufen dieselben, dessen Wert bedeutend höher,

8,50. das Paar **8,50.**

Echt Kalbleder. Außerdem hatten wir Gelegenheit, einen Posten Echt Kalbleder.

Echte Boxkalw-(Garantie: Kalbleder) Herren-Stiefel,
als Schnür-Stiefel und Schnallenstiefel,
zu kaufen, solange Vorrat reicht,

das Paar 7½ Mark.

Wir machen darauf aufmerksam, daß wir **nur echte Chevreaux** führen, keine imitierte oder Bastard, da dessen Haltbarkeit, indem diese Schafleder, nicht annähernd gleichkommt; in Boxkalw führen wir **nur echte Kalbleder,** keine Rind- oder Schafleder mit Boxkalw-Narben, die wir bei Herren- oder Damen-Stiefel vereinzelt schon mit 3,50 Mk. das Paar verkaufen würden. 6598

Rosenberg's Schuhwaren-Haus, Witten, Ruhrstr. 19.

Rosenberg's Schuhwaren-Haus, Witten, Ruhrstr. 19.

---

25 bis 33⅓ %

unter Preis
verkaufen wir **von heute bis Pfingsten**

um zu räumen

die gesamten Vorräte unserer

Damen- u. Kinder-Konfektion.

Auffallend billig
zum Aussuchen:

Kinderkleidchen für das Alter v. 1—6 Jahren **Serie I: 1,00 Mk. Serie II: 1,50 Mk.**

Kinder-Jackets für das Alter v. 1–6 Jahren **1,50 Mk.**

Gesdyw. Blank,

Inh.: **Isidor Herzstein,** 6559
45, Bahnhofstr. 45. **Witten.** 45, Bahnhofstr. 45.

Von heute bis Pfingsten verkaufen wir

sämtliche

Damen- u. Kinderhüte

zu staunend billigen Preisen.

Robert Sänger & Cie.,

Witten, Bahnhofstr. 9. 6544

Allgemeiner **Turn-Verein, Witten,**
Kreis 8a, Märkischer Gau.

Himmelfahrt findet eine

Turnfahrt

nach den **Römerausgrabungen** bei Haltern statt. Abfahrt 7,39 V.-M. Wir laden die Mitglieder hierzu freundlichst ein. 6836

Der Vorstand.

Gardinenstangen, Zugeinrichtungen und **Rouleauxstangen**
verkaufe wegen Aufgabe dieser **bedeutend unter Preis.**
Fr. Herrmann.

Massiv- Gestempelte Trauringe goldene

Trauringe,

breite und schmale, stets vorrätig zu billigem Preise, bei

Gerh. Becker, Hauptstraße 14
Uhren- und Goldwarenhandlungen.

Grammophone
für kleine und grosse Platten.



Die vollkommensten Sprechmaschinen der Gegenwart mit unzerbrechlichen Platten aus Hartgummi

Original-Preise: Mk. 65, 85, 100 bis 340
Automaten-Apparate
Mk. 130, 175, 200, 275.
Platten hunderte am Lager.
Umtausch alter Platten.
Reparaturen u. Ersatzteile billigst.
Peter Haas, Annen i. W.
N. B. Gebe mehrere gebrauchte Grammophone auch leihweise ab. 6830

Kein Mieter
nimmt oder behält eine Wohnung in der die Oefen rauchen oder die Abort zu stark dunsten. Johns pat. 150000 facherprobter Schornstein- u. Ventilate Aufsatz (Warenzeichen Schmetterling!) schafft Abhilfe. Erhältl. in einschläg. Geschäften, event. von J. A. John, Akt.-Ges. Ilversgehofen b. Erfurt.

Jalousien

in Sturmleisten- D.-R.-Pat. u. Draht führg. sind die **besten u. rappeln nicht**



Rollbare Jalousie-Rollladen zugl.
D.R.-P. **Zweckmäß. und beliebtester** Laden für **jeden besseren** Neubau.
Th. Kauffmann, Köln. Telefon 2618. Fabr. Burgunderstr. 24

Billigste Preise — geschmackvolle Ausführung
— größte Auswahl. —

Gratis!
erhält jeder Kunde beim Einkauf eines Hutes von **3 Mk. aufwärts** einen zusammenlegbaren
Hutkarton.

Gratis!
garnieren wir jeden Hut, zu dem die Zuthaten bei uns gekauft werden.

Lipsky & Co.,
Witten.

Kinder-Florentiner mit Blumenranke und Sammetband-Garnitur	3.50 Mk.	**Bolero-Facon** in allen Farben, mit Sammet- und Ponpon-Garnitur, Stück	1.50 Mk.
Kinder-Hüte in den verschiedensten Garnituren von	48 Pfg. an.	**Breton-Facon** mit Seidengarnituren, sehr geschmackvoll	2.45 Mk.
Damen-Fantasie-Hüte mit Blumenranke, Spitzen und Chiffon-Garnitur Stück	4.95 Mk.	**Rembrandt-Facon** mit Blumen- und Chiffon-Garnitur, Stück	3.25 Mk.
Rembrandt-Facon mit eleg. Chiffon- und Blumengarnitur mit Spitzenapplikation	6.25 Mk.	**Toque-Facon** aus Strohstoff mit Blumengarnitur	3.45 Mk.
Marquis-Form mit Blumen- u. Feder-Garnitur, sehr kleidsamer Frauenhut, Stück	5.90 Mk.	**Fantasie-Hut,** elegant, mit reicher Chiffon-Federngarnitur, bis zu den elegantesten von	7.00 Mk.
Capot-Hüte mit kleidsamer Garnitur, bis zu den elegantesten. von	78 Pfg. an	**Englische Hüte** für Damen und Mädchen, von	1.55 Mk. an

Lipsky & Co. Nachf.,
Witten.

6537

Zurückgesetzte
Mädchen-Paletots
in allen Grössen
zu **3** und **5** Mark.
A. Löwenstein, Witten.

Gelegenheits-Kauf!
Heute und folgende Tage:

Ca. 600 Knaben-Anzüge
in allen Facons für das Alter von 3 bis 11 Jahren, zum Aussuchen nur **3.50** Mk.
Wert bis 8,50 Mk.

Ca. 2000 Kravatten
in den schönsten und neuesten Facons und Mustern, Einheitspreis **48** Pfg.
Sonstiger Verkaufswert bis 1,75 Mk.

Max Hohenstein,
Witten, Bahnhofstr. 20. (6564

Großer Ausverkauf wegen Umbau.

G. & N. Schlesinger,
Witten,
Bahnhofstraße 21-23.

Gänzlicher
Ausverkauf
sämtlicher
Manufakturwaren, Aussteuer-Artikel, Herren-, Damen-, Kinder-Confektion
und
Schuhwaren.

Um unsere Läger vor **Staub und Schmutz** zu bewahren, wollen wir mit **sämtlichen Waren** soweit wie möglich **räumen**, und stellen unser ganzes Lager zum

Total-Ausverkauf.

Die enorm billigen **Ausverkaufspreise** sind auf jedem Etiquette in blauer Schrift deutlich vermerkt.

Keiner versäume solch billige Kaufgelegenheit.

Diese Woche als besonders billig:
1 Posten **eleganter Herren-Anzüge** weit unter Preis, Wert bis 25,00 Mark, zum Aussuchen, jetzt **14.50** Mk.

Preise teils unter Einkaufspreis.

---

3 billige Kurzwaren-Tage!
Heute Mittwoch, Freitag und Samstag.

Damen-Handschuhe, farbig, Paar	15 Pfg.	**Wollene Damen-Strümpfe** Paar	38 Pfg.
Eleg. Damen-Spachtelkragen, Stück	35 Pfg.	**Seidene Damen-Miedergürtel** St.	38 Pfg.
Kinder-Lavaliers Stck.	14 Pfg.	**Damen-Tüllschleifen** Stück	30 Pfg.
Herren-Socken Paar	12 Pfg.	**Herren-Shlipse** Stück von	2 Pfg. an
Damen-Sonnenschirme, farbig, Stück	1.52 Mk.	**Knaben-Strohhüte** Stck.	18 Pfg.
Sammetband mit fester Kante, 12 Meter für	45 Pfg.	**Kinder-Lätzchen** Stück	5 Pfg.
Bademützen Stück	18 Pfg.	**Wollene Kinder-Strümpfe** Paar	15 Pfg.
Kleiderbesätze, Meter von	4 Pfg. an	**Ueberhandtücher** Stück	38 Pfg.
Mädchenhüte u. Hauben Stück	88 Pfg.	**Unter Preis!** Seidenes Chiné-Band	Mtr. 25 Pfg. Wert 55 Pf.

Grosses Lager
der neuesten Besätze.
Schneiderinnen erhalten 10 Proz. Rabatt.

Gebr. Kaufmann,
Witten.

Farben, Lacke u. Pinsel
kauft man am besten und billigsten im 3994
Spezialgeschäft bei Ewald Leye, Ruhrstrasse 26.
En gros. En détail.
Fachgemässe Zubereitung fertiger Oelfarben.



Bleyle's Knaben-Anzüge
haben keine Konkurrenz.
sind unbestritten die gesundesten und besten.
Alleinverkauf für Witten durch Firma
Carl Spennemann, Witten.
Illustrierte Preislisten gratis. (4860

Zweites Blatt.
Nr. 137. — 44. Jahrgang.

Wittener Tageblatt

verbunden mit dem
Wittener Anzeiger.

Mittwoch,
den 20. Mai 1903.

Rotationsdruck und Verlag
C. L. Krüger (H. Krüger) in Witten.

Für die Herausgabe verantwortlich:
H. Krüger jr. in Witten.

Karl Sand und seine Hinrichtung.

Am heutigen 20. Mai jährt es sich wieder, daß Karl Sand, der Mitbegründer der Burschenschaft und Mörder des „Vaterlandsverräters" August v. Kotzebue seine fanatische Tat in Mannheim mit dem Tode von Henkershand büßen mußte. Bildnisse von diesem beklagenswerten Jüngling, der neben hohen und edlen Impulsen einen unseligen Schwärmgeist und eine unklare Anschauung der Verhältnisse in sich trug, sind nicht allzuhäufig, darum wird es vielleicht interessieren, wenn wir ein im Frankfurter Privatbesitze befindliches Oelgemälde, welches das mädchenhafte Antlitz Sands darstellt, hier mit Erlaubnis des Besitzers reproduzieren. Zugleich mit einer photographischen Kopie des Bildes wurde uns ein auf beiden Seiten mit verblaßter Tinte engbeschriebenes Blatt Papier übergeben, welches sich hinter dem Rahmen des Originalgemäldes gefunden hatte und den bis



Karl Sand.

jetzt nicht veröffentlichten Bericht eines Augenzeugen der Hinrichtung Sands enthält. Wie daraus hervorgeht, war der Schreiber ein Heidelberger Korpsstudent, der mit mehreren Genossen zu der Exekution nach Heidelberg gekommen war. Nachstehend der Inhalt seiner Niederschrift, die wir genau nach ihrer Rechtschreibung und Interpunktion wiedergeben:

„Am Fuße des Schaffottes, drängte Sand die ihn Führenden sanft zurück, und stieg, ohne Hülfe, anscheinend ziemlich kräftig die Stufen hinan. Oben angekommen blieb er einige Augenblicke still stehen, sah dann rund um sich her, gleichsam wie erfreut einen lang entbehrten Gegenstand wieder, oder noch einmal zu erblicken. — In so weit man es aus der nächsten Nähe des Schaffottes bemerken konnte — denn ein mehrere Mann hoch aufgestellter Kreis von Infanterie und hinter diesem von Cavallerie trennte die Zuschauer von demselben, und störte die Aussicht — schien er einige Worte zu sprechen, welche jedoch den Zuschauern, trotz der herrschenden Todesstille, unvernehmbar waren, und nur von einer unmittelbaren Umgebung gehört werden konnten; — dann hob er die Augen, und die Rechte, in welcher er ein zusammengeballtes Tuch hielt, gegen den Himmel auf, drückte sie dann auf die Brust oder das Herz, und warf das Tuch mit einer heftigen Geberde zu Boden. Hierauf schritt er ohne Hilfe auf den Richtstuhl zu und blieb während man ihm, wie es schien, nochmals das Urteil verlas, und bis die Vorbereitungen zur Hinrichtung vollendet waren, allein aufrecht daneben stehen usw. — Die Vorlesung des Urteils dauerte ziemlich lange. — Als ihm auf dem Richtstuhl aber nicht am Pfahl die Hände über der Brust gebunden wurden, bat er man möchte dieselben lockerer legen, da sie ihn schmerzten, was auch später die Ursache war, daß der Kopf nicht völlig durch den ersten Hieb getrennt wurde, da der Rumpf durch die Schwere des Richtschwertes vorwärts gedrückt wurde. Ein Gehülfe des Scharfrichters trennte die noch festhängenden Weichteile mit seinem Messer. Sand wünschte gleichfalls man möchte ihm die Augen nicht binden, was jedoch nicht gestattet wurde. Als der Hieb fiel, entfuhr der Menge gleichsam ein einziger gemeinschaftlicher schmerzlicher Seufzer. Ein Soldat fiel ohnmächtig im Gliede nieder. — Erst beym Abzug des Militärs und nach dessen Entfernung stürzte die Menge auf das Schaffott um das Blut mit Tüchern aufzuwischen, oder einige blutige Splitter zu erhaschen. — Später im Verlauf des Tages wurde durch die Spekulanten allerdings Handel damit getrieben, allein nicht durch den Scharfrichter. Die abgeschnittenen Haare erhielt Widmann mit nur wenigen Ausnahmen, der es an gute Freunde verschenkte, worunter auch Schreiber dieser Zeilen war, an Sands Mutter. Den Richtstuhl gab derselbe dem Gutsbesitzer Speyerer von dem bey Miblingen gelegenen Grünhofe. Aus den Planken und Balken des Schaffottes ließ er sich ein Häuschen bauen. — Der Morgen des Hinrichtungstages war frostig, trüb und regnerisch und Sand schien gegen den Eindruck der Kälte empfindlich zu seyn. — Nur wenige Heidelberger Studenten, die den Tag zuvor schon in Mannheim angekommen waren, worunter Schreiber dieses, waren bey der Hinrichtung zugegen. Es waren lauten Corpsburschen. Die Burschenschaft hatte beschlossen nicht gegenwärtig zu seyn. Sie desavouierte die Tat von Sand."

Soweit der Bericht. Es ist bekannt, daß der Burschenschaft trotz ihrer vorsichtigen Haltung die blutige Tat Sands noch außerordentlich teuer zu stehen kam, indem sie den zur Burschenschaftsfahne Stehenden eine große politische Hetze auf den Hals zog. Das in dem Bericht erwähnte Gartenhaus, welches sich der Scharfrichter aus den Balken des Schaffotts zimmern ließ, steht noch heute in Heidelberg inmitten heiterer Berglandschaft, und nicht viele Vorübergehende ahnen, welch düsterer Bestimmung seine Bestandteile vor 83 Jahren gedient haben vor Mannheim auf dem Anger, der später eine lange Weile als „Sands Himmelfahrtswiese" galt.

Witten und Umgegend.

Witten, 20. Mai.

W. — **Musikverein.** Die drei Berliner Künstler, die zur Uebernahme der Soloparticen in dem Himmelfahrtskonzert herangezogen wurden, Fräulein Meta Geyer, sowie die Herren Kammersänger C. Dierich und A. van Eweyk erfreuen sich in der musikalischen Welt eines festbegründeten Rufes ausgezeichneter Künstlerschaft. Auch bei unsern Konzertbesuchern stehen sie von ihrem früheren hiesigen Auftreten her in bester Erinnerung, sodaß es eines besonderen Hinweises auf ihre glänzenden Darbietungen nicht mehr bedarf; hervorheben wollen wir dagegen, daß auf direkten Wunsch des Herrn Prof. Lorenz gerade diese Künstler um Uebernahme der Soloparticen ersucht wurden; sie erschienen dem Komponisten als die besten Interpreten seines Werkes, wohl das höchste Lob, das einem Künstler für seine Aufgabe gezollt werden kann.

H — Auf die Bekanntmachung im Anzeigenteil der Nummer 133 dieses Blattes, nach welcher die für die Stadt Witten aufgestellten **Wählerlisten** zu den auf den 16. Juni d. J. anberaumten Neuwahlen für den Reichstag vom 18. Mai d. J. 8 Tage lang im Bureau des Einwohnermeldeamts, Marktstraße 15, Zimmer 5, zu Jedermanns Einsicht offen liegen, machen wir auch an dieser Stelle alle berechtigten Mitglieder und Freunde der nationalliberalen Partei ganz besonders aufmerksam. Dieselben seien im Interesse der Sache hiermit aufgefordert, sich nunmehr nach Offenlegung der Wählerlisten davon zu überzeugen, ob ihr Name in die Liste aufgenommen worden ist oder nicht. Sollte letzteres der Fall sein, so mögen sie alsbald Einspruch hiergegen erheben, da nur diejenigen zur Teilnahme an der Wahl berechtigt sind, welche in die Listen aufgenommen sind.

E — Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, macht der **Allgemeine Turnverein** am Himmelfahrtstage eine Turnfahrt nach den Römerausgrabungen bei Haltern. Der Verein fährt bis Recklinghausen und von da zu Fuß nach Sinsen, wo die Bohranlagen der internationalen Bohrgesellschaft besichtigt werden. Von hier führt der Weg durch herrliche Waldungen nach Haltern. Die Mitglieder werden auch an dieser Stelle ersucht, sich zahlreich zu beteiligen. — Auf dem Bezirksturnfest in Laer errangen folgende Turner Kränze: Klasse I Heinrich Müller, Albert Küper. Klasse II Heinrich Koch, Fritz Birr, Wilhelm Brede, Heinrich Paklin. Dem jungen Verein und seinen wackeren Turnern ein kräftiges „Gut Heil!"

* — Das bekannte Theater von **Robert Melich** ist zur Himmelfahrts-Kirmes hier aufgestellt. Wie aus dem Inseratenteile zu ersehen, bietet das Programm viele neue Zugstücke.

A. — Einen **Unfall** erlitt gestern Vormittag ein Bierkutscher auf der Ardeystraße. Beim Abwerfen von Bierfässern vom Wagen schlug ein Faß um und fiel dem Kutscher auf den Fuß, sodaß dieser stark gequetscht wurde.

R — Gestern berichteten wir, daß der Barbiergehilfe Wilhelm Engels von hier in Recklinghausen nach Ausführung eines Einbruchsdiebstahls **festgenommen** worden ist. Heute können wir nun mitteilen, daß es den Bemühungen der hiesigen Polizei gelungen ist, festzustellen, daß derselbe die in letzter Zeit in hiesiger Stadt ausgeführten Einbrüche, wie beim Metzgermeister Weinberg auf der Hauptstraße, in das Bureau des Kaufmanns Trottmann, Ruhrstraße, in die Bureauräume des Kaufmanns Rosenberg in der Wiesenstraße, sowie der Geld diebstahl in dem Hause des Wirts Brune auf der Bahnhofstraße von diesem Engels ausgeführt worden sind. Ein bei dem Kaufmann Trottmann gestohlener Photographieapparat wurde bei demselben vorgefunden.

F — Der Untersuchungsgefangene O., welcher im hiesigen Gerichts-Gefängnisse interniert war, wurde heute Vormittag durch einen Polizeibeamten in das Gerichtsgefängnis zu Bochum transportiert. O. hat vor kurzer Zeit sich in Annen ein **Sittlichkeitsverbrechen** zu Schulden kommen lassen und hat sich dieserhalb jetzt vor der Strafkammer zu verantworten.

H. — **Entwendet** wurde einem hiesigen Händler ein größeres Quantum Kartoffeln von seinem Wagen, als er denselben unbeaufsichtigt auf der Sprockhövelerstraße hatte stehen lassen.

R — Mehrere größere **Schulknaben** machten sich das Vergnügen, die Fensterscheiben der Johanniskirche als Ziel zu benutzen und trieben in der Kirche allerlei Unfug. Jetzt kommt der Lohn der bösen Tat.

H — Von einem Hunde **gebissen** wurde gestern Abend ein 8jähriger Schulknabe in der Wiesenstraße. Das Kind mußte zum Arzt gebracht werden.

R — Ein **Stubenbrand** entstand vorgestern in einem Hause der Wilhelmstraße. Auf nicht aufgeklärte Weise stand plötzlich der Papierkorb in einer Stube in Flammen und setzte die Gardinen, Fensterbank und Fensterrahmen in Band. Die Hausbewohner konnten das Feuer löschen.

S — In **Brand** geriet ein Lagerschuppen an der Breddestraße. Durch ein glimmendes Streichholz scheint Oel Feuer gefangen zu haben. Durch schnelles Eingreifen einiger Nachbarn wurde größerer Schaden verhütet.

E — Die **Nationalliberale Partei des Wahlkreises Hagen Schwelm** hat auf Sonntag, 24. Mai d. J., nachmittags 4½ Uhr, in den Viktoriasaal-Hagen (Körnerstraße 2a) eine Wählerversammlung einberufen, in welcher der Reichstagskandidat Herr Wilhelm Funcke-Hagen sein Programm entwickeln wird. Bei dem außerordentlichen Interesse, das die nationalliberalen Wähler im diesmaligen Wahlkampf bekunden, darf wohl erwartet werden, daß die Parteiangehörigen auch unseres Ortes und seiner Umgegend vollzählig an der Versammlung teilnehmen, damit sich diese zu einer imposanten Kundgebung der Partei gestaltet.

n **Crengeldanz**, 19. Mai. Eine **Quetschung** der linken Brustseite erlitt der Zimmermann Andreas S. auf der hiesigen Ziegelei.

t **Langendreer**, 19. Mai. Der **ev. Arbeiterverein** hielt seine monatliche Versammlung am Sonntag im Gemeindehause ab. Dieselbe hatte sich eines sehr guten Besuches zu erfreuen. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils der Tagesordnung hielt Herr Hauptlehrer Rode einen packenden und ausführlichen Vortrag über den Dichter Peter Rosegger und dessen Werke, dem die Versammlung mit regstem Interesse folgte und mit reichem Beifall lohnte. Herr Rektor Krebber als Vorsitzender des Vereins dankte dem Herrn Vortragenden und machte gleichzeitig die Mitteilung, daß bei der bevorstehenden Vergrößerung der Vereinsbibliothek auch die Werke des genannten Dichters berücksichtigt werden sollen.

Dorstfeld, 19 Mai. **Eine scheußliche Tat** ist hier verübt worden. Gestern Abend saßen in der Zinkler'schen Wirtschaft mehrere Gäste ruhig beim Glase Bier. Unter ihnen befanden sich der Bergmann August Lazarus von hier und der Bergmann Karl Jasmann aus Huckarde. Diese beiden haben sich kurz nach 10 Uhr auf den Heimweg. Gleich nachher folgten die Gebrüder Rathke, Hermann Zell und der Bergmann Kohaut. Nach einem Weilchen verließ auch noch ein Gast die Wirtschaft. Kaum war er 100 Schritte von dieser entfernt, da fand er einen Mann auf dem Trottoir liegend. Sofort rief er Hülfe herbei und da ergab sich denn, daß man es mit einem sehr schwer verletzten Menschen zu tun hatte. Es war Lazarus. Man brachte ihn in das hiesige Krankenhaus, in diesem ist er heute gegen 10 Uhr gestorben, ohne das Bewußtsein zurückerlangt zu haben. Der Aermste hatte Stiche in den Kopf erhalten, einen aber in das linke Auge, das nach dem Gutachten des Arztes geradezu ausgebohrt ist. Durch die Augenhöhle scheint das Messer in das Gehirn gedrungen zu sein, wodurch dann der Tod des Mannes, eines Vaters mehrerer Kinder, herbeigeführt worden ist. Lazarus wird als ein überaus friedfertiger Mensch geschildert, der keinem was zu leide tat. Im Laufe der Nacht wurde auch bekannt, daß Zeismann ziemlich an derselben Stelle, wo Lazarus erstochen wurde, einen schweren Messerstich in den Rücken bekommen hat. Er hatte sich noch nach Huckarde in seine Wohnung geschleppt, von dort aus ist er in das Krankenhaus zu Kirchlinde gebracht worden. Hoffentlich wird er bald wieder gesund, denn zur Zeit liegt die Sache so, daß nur durch seine Vernehmung festgestellt werden kann, wer das scheußliche Verbrechen verübt hat. Die beiden Brüder Rathke, Zell und Kohaut sind verhaftet und nach Dortmund ins Gerichtsgefängnis gebracht worden; sie leugnen. Es scheint sich um einen Ausfluß brutalster Roheit zu handeln, denn ein wirklicher Streit kann zwischen den Beteiligten gar nicht stattgefunden haben, dazu war auch die Zeit zu kurz. Hoffentlich gelingt es, die Mordbuben zu überführen.

Aus Westfalen und Rheinland.

Münster, 15. Mai. Der Lehrer Autor in Ahlen wurde in der Nacht des 11. Januar, als er noch mit schriftlichen Arbeiten beschäftigt war, durch Drohrufe auf der Straße veranlaßt, vor die Haustür zu treten. A. hatte jedoch kaum die Tür hinter sich geschlossen, als im nächsten Augenblick aus kurzer Entfernung ein Schuß auf ihn abgefeuert wurde, der jedoch glücklicherweise sein Ziel verfehlte. Lehrer A. flüchtete in sein Wohnzimmer; aber auch hier fand er keine Sicherheit; wieder fiel ein Schuß, und die Schrotladung zertrümmerte die Fensterscheiben. Nun begab sich der geängstigte Mann in sein Schlafzimmer, doch kaum hatte er diesen Raum betreten, als hier die Fenster durch einen dritten Schuß durchschlagen wurden. Bei der am nächsten Tage eingeleiteten Untersuchung fand man vor dem Hause einen Papierpfropfen, welcher anscheinend zur Ladung der Vorderladerbüchse gedient hatte. Dieses Papierstückchen sollte zur Entdeckung des Täters führen, der heute in der Person des Ackerers Th. Wittenberg vor der Strafkammer in Münster stand. W. hatte nämlich am genannten Tage an einer Treibjagd teilgenommen, und in seinem Rucksack fand man später ein Stückchen Papier aus einem Schillerschreibheft, welches genau zu dem vor dem Hause aufgefundenen Schußpfropfen paßte. Trotz des Leugnens des Angeklagten hielt die Strafkammer W. der Täterschaft überführt und verurteilte ihn unter Zubilligung mildernder Umstände zu 4 Monaten Gefängnis.

Elberfeld, 18. Mai. In voriger Woche sind hier 48 Fälle von **Diphtheritis** angemeldet, wovon 6 tödlich verliefen.

Köln, 18. Mai. Da die **Streikkommission** der ausständigen Verputzer und Fuger eine Erklärung, daß die Ausständigen bereit seien, zu den von dem Baugewerkeverein festgesetzten Lohnsätzen und Bedingungen die Arbeit wieder aufzunehmen, nicht gegeben hat, soll nunmehr laut Beschluß des Arbeitgeberverbandes die Aussperrung der Verputzer und Fuger, sowie der Maurer, die sich weigern, Verputzarbeiten auszuführen, am Mittwoch den 20. Mai erfolgen. Am Sonntag Vormittag tagte im Gewerkschaftshause eine stark besuchte öffentliche Versammlung von Bauarbeitern. An eine Beilegung des Streiks der Verputzer, ohne den Erfolg errungen zu haben, denke man nicht, nachdem man über sieben Wochen im Kampf stehe. Der Zentralverband der Maurer Deutschlands werde so lange den Streik führen, bis man seitens der Kölner Unternehmer anerkenne, daß auch die Arbeiter bei der Festsetzung der Lohn- und Arbeitsbedingungen ein Wort mitzusprechen haben. Das königliche Gewerbegericht hat sich der Streikkommission als Einigungsamt angeboten, und man habe sich wie immer grundsätzlich zu Unterhandlungen mit den Unternehmern bereit erklärt. Auch an den Arbeitgeberverband habe sich das Gewerbegericht gewandt, doch habe dieser, wie der Referent gehört habe, die Einigungsverhandlungen abgelehnt. Schließlich nahm die Versammlung folgende Resolution einstimmig an: Die am 17. Mai im Gewerkschaftshause tagende, von über 1000 Personen besuchte Versammlung der Bauarbeiter Kölns nimmt den Bericht der Leitung, betreffend die Beschlüsse des Arbeitgeberverbandes, entgegen, erklärt sich mit den streikenden Verputzern und Fugern solidarisch und verpflichtet sich, die kämpfenden Arbeitsbrüder nach allen Kräften zu unterstützen.

* **Köln**, 18. Mai. In vergangener Nacht wurde auf der Mertheimer Straße in Nippes ein unverheirateter Pflasterer vor seiner Wohnung in dem Augenblick **überfallen**, als er in gebückter Stellung nach dem ihm herabgeworfenen Hausschlüssel suchte. Der Mann erhielt zwei große Messerstiche in den Kopf und einen in die Schulter, sodaß der Arm sofort gelähmt war. Die Täter, drei junge Burschen, in deren Begleitung noch ein Mädchen war, entflohen nach der Tat. Der Schwerverwundete wurde mit einem Krankenwagen zum Bürgerhospital gebracht.

Telegramme.

Kurzel, 20. Mai. Das Kaiserpaar ist gestern Abend 8 Uhr mit Gefolge von hier abgereist. Auf dem Bahnhofe waren zur Verabschiedung anwesend: der Bezirkspräsident von Lothringen, Graf Zeppelin, Kreisdirektor von Metz-Land, General von Stoetzer, Bürgermeister von Kurzel, sowie Kriegervereine und Schulen. Die Kaiserin wurde durch zahlreiche Blumenspenden überrascht. Nach der Verabschiedung der Anwesenden bestiegen die Majestäten den Zug, der unter den Hurrarufen der Menge den Bahnhof verließ. — Der zweite Chef des Militärkabinetts, dessen Befinden befriedigend ist, ist gleichzeitig mit dem kaiserlichen Sonderzuge abgereist.

Metz, 20. Mai. Bei Schluß der Kritik nach der Truppenübung führte der Kaiser etwa folgendes aus: Er verleihe dem Grafen Häseler die Brillanten zum Schwarzen Adlerorden, die höchste Auszeichnung, die er überhaupt vergeben könne. Er erwarte, daß der Name dieses Mannes, dieses ganzen Soldaten, im Korps nicht nur erhalten bleibe, sondern daß auch sein Geist darin weiter lebe. Graf Häseler — so schloß er — verlangte viel von Ihnen, aber uns allen ist klar: dieser Mann mutete sich selbst das meiste zu. Er gehört zu denjenigen Soldaten, denen der Wille ihres Königs das höchste Gebot, die Anerkennung ihres Königs die höchste Auszeichnung ist.

Berlin, 20. Mai. Der Kaiser verlieh, wie die „Post" meldet, um den Grafen Häseler noch besonders zu ehren, dem zweiten Brandenburgischen Ulanen-Regiment Nr. 11 in Waarburg, dessen Chef Häseler war, den Namen Ulanen-Regiment Graf Häseler.

Berlin, 20. Mai. Der „Lokalanzeiger" meldet aus Dover: Kaiser Wilhelms Yacht „Meteor" wird an der Wettfahrt von Nor nach Dover am 13. Juni teilnehmen.

Berlin, 20. Mai. Der „Lokalanzeiger" meldet aus Marienburg: Hier wurde ein Italiener unter dem Verdachte der Spionage festgenommen. Der Verhaftete hatte Zeichnungen von den Forts genommen.

Berlin, 20. Mai. Wie der Lokalanzeiger berichtet, versuchte gestern ein 23jähriger junger Mann seine Geliebte in ihrer Wohnung durch einen Revolverschuß zu töten. Das Mädchen blieb unverletzt, dagegen erschoß sich der Täter nachher selbst.

Berlin, 20. Mai. Der „Lokalanzeiger" meldet aus Newyork: Bei einem Zusammenstoße der Polizei mit den Streikenden griffen 300 Italiener die Wachmannschaft mit Steinwürfen an. Ein Polizist wurde durch Dolchstiche verletzt.

Oldenburg, 20. Mai. Die Großherzogin ist gestern von einer Prinzessin entbunden worden.

Mentone, 20. Mai. Präsident Krüger ist nach Hilversum in Holland abgereist, um dort den Sommer zu verleben.

Konstantinopel, 20. Mai. Die Nachricht, daß der Sandschak Serriet sich im Aufstande befinde und Araball von den Aufständischen blockiert sei, ist unrichtig. Das Bandenwesen ist, wie überall, so auch im Sandschek Serriet im Abnehmen begriffen. Im Kreise Florina im Dorfe Cienie wurden ein Flurwächter erschossen und auf dem Wege zum Bazar eine Person getötet und zwei verwundet. Die dorthin gesandten Gendarmen führten einen mehrstündigen Kampf mit den Banden, von denen sieben Personen getötet wurden.

Algier, 20. Mai. Einem Telegramm aus Beujassif zufolge ermordeten Araber den dortigen Postvorsteher. Es war bisher unmöglich, der Täter habhaft zu werden.

Berlin, 19. Mai. Dem Komitee für das **Richard Wagner-Denkmal** ist von der General-Intendantur der Königlichen Schauspiele ein Erlaß zugegangen, demzufolge mit Allerhöchster Genehmigung am 3. Oktober cr. im Königlichen Opernhause eine Festvorstellung der „Meistersinger" stattfinden und für diese Vorstellung das Königliche Opernhaus dem Denkmals-Komitee für seine Gäste zur Verfügung gestellt wird. Ferner hat die Königliche Ministerial- und Bau-Kommission durch die Tiergarten-Verwaltung dem Komitee mitteilen lassen, daß die Genehmigung zur Errichtung von Tribünen und eines Kaiserzeltes behufs der feierlichen Enthüllung des Denkmals im Tiergarten erteilt worden ist.

Breslau, 18. Mai. Zu dem **Eisenbahnunglück** auf dem Bahnhof Schönborn wird der „Bresl. Morgenztg." noch gemeldet, daß im ganzen 25 Personen verletzt wurden. Die schwer verletzte Frau Klein ist gestorben. Der Weichensteller Mittmann, der den Unfall verschuldet, sollte heute definitiv angestellt werden.

Elbing, 19. Mai. Das **rätselhafte Verschwinden** eines Gymnasiallehrers erregt großes Aufsehen. Es handelt sich um den Oberlehrer Dr. Zimmermann vom Königlichen Gymnasium zu Elbing, der seit vorgestern vermißt wird. Herr Zimmermann lebte in den besten Verhältnissen.

Köln, 19. Mai. Die „Köln. Ztg." meldet aus Kiel: Das Kieler Konsistorium **suspendierte** den bekannten Pastor Jakobsen aus Scherrebek von seinem Amte und leitete eine Disziplinaruntersuchung wegen angeblicher Unregelmäßigkeiten in der Leitung der gemeinnützigen Gründungen Jakobsens gegen ihn ein.

Trier, 19. Mai. Die Kaiserin stiftete für die hiesige **evangelische Krankenhauslotterie** eine Anzahl wertvoller Gegenstände aus der Königl. Porzellanmanufaktur, sowie fünfzig Bücher und Bilder.

Trier, 19. Mai. Seitens der Staatsanwaltschaft werden der Reisende Josef Gottesleben aus Köln und der Hausknecht Jakob Wollmer, welche unter dem Verdacht stehen, den **Raubmord an der Witwe Lurtz** ausgeführt zu haben, verfolgt.

Nach wie vor findet die monatliche „Prämiierung der Verbraucher" statt. Dies sei allen, welche infolge falscher Gerüchte daran zweifeln sollten, hierdurch mitgeteilt. Fordern Sie per Postkarte bei Luhns Seifenfabrik in Barmen die Beschreibung, betreffend Luhns Gratis-Preis-Verteilung.

Marienburger Geld-Lotterie. Daß die sich großer Beliebtheit erfreuenden Marienburger Lose à 3 Mark wieder rasch ausverkauft sein würden, ließ sich voraussehen; kommen doch dabei durch die günstige Verteilung der Hauptgewinne, Treffer von 60000 Mark, 50000 Mark, 40000 Mark, 30000 Mark, 20000 Mark und weitere 885 Geldgewinne von 10000 Mark bis herab zu 10 Mark zur Auslosung. So lange der geringe Vorrat reicht, sind die Marienburger Lose à 3 Mark bei dem General-Debit Lud. Müller & Co. in Berlin, Breitestraße 5, und bei den bekannten hiesigen Verkaufsstellen zu haben. Man beeile sich, denn die Ziehung findet bereits den 25., 26. u. 27. Mai im Rathause zu Danzig öffentlich statt.

MAGGI's BOUILLON-KAPSELN à 12 und 16 Pfg. für 2 gebrauchsfertige Einzelportionen, machen den sonst so teuren Fleischextrakt auch der kleinsten Börse zugänglich. Nur mit Zusatz von heissem Wasser zuzubereiten. Stets frisch vorrätig bei
H. Luhn, Bahnhofstrasse.
3767

Deutscher Gruben- und Fabrik-Beamten-Verband
(Zweigverein Witten).

Todes-Anzeige.

Gestern starb unser langjähriges Mitglied

Herr Heinr. Fröhling

im Alter von 75 Jahren.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Witten, den 18. Mai 1903.

6582 **Der Vorstand.**

Zur Beerdigung des Verstorbenen versammeln sich die Herren Mitglieder am Donnerstag, den 21. d. M., nachmittags 3½ Uhr, im Vereinslokale Fr. Borgmann. 6582

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 22. Mai d. J., vormittags 10 Uhr, werde ich an meinem Verkaufslokale im Hemsoth'schen Saale hier:

1 Sofa, 1 Tisch,
1 Waschkommode,
1 Regulierofen,
1 Flurtoilette,
1 Teppich, 2 Bilder,
1 goldenen Ring und
1 Gehrock-Anzug

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. 6594

Witten, den 20. Mai 1903.

Franzmann, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am **Freitag, den 22. Mai cr.,** vormittags 11 Uhr, werde ich am Pfandlokal Hesse hierselbst:

64 ganze und 48 halbe Flaschen Wein, 6 Flaschen Lemon Squasch, 7 Flaschen Cognac u. 12 Flaschen Sekt

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung bestimmt versteigern.

Witten, den 20. Mai 1903.

Julemann, Gerichtsvollzieher.

Einlagen jeder Höhe

nimmt an (auch durch die Post) und verzinst solche mit 3½ Prozent.

Sparkasse Wetter a. d. Ruhr

Ein Ladenlokal

mit großer Werkstatt u. Wohnung per 1. August oder später zu vermieten. 5932

Louis Dreyer,
Adler-Drogerie.

Eine 1. Etage,

6 Zimmer, per August ganz oder geteilt zu vermieten. Von wem, sagt die G. des Witt. Tagebl. (6308

Eine Wohnung

von 2 Zimmern, im 3. Stock, ist sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen in der G. d. W. T. 6442

Abgeschl. Etage

bestehend aus 5 Zimmern, Badezimmer und Veranda nebst einem Mansardenzimmer zum 1. Novbr. zu vermieten.

Ruhrstraße 29,
Albert Boueke.

Eine schöne Wohnung

2—3 Zimmer, 4. Stock, per sofort oder spät. zu vermiet. Näh. in d. Gsch. des Wittener Tageblatt. 6423

Schöne Wohnungen

zu billigen Preisen auf sofort oder später zu verm. Fr. Brinkmann, Metzgerei, Ardeystraße 73. (6039

Zwei Wohnungen

sind auf Juli oder August an ruh. Familie zu vermieten.

5923) **Bachstraße Nr. 1.**

Wohnung

von 2 bis 3 Zimmern in der ersten Etage in schönem neuem Hause auf gleich oder später zu vermieten.

Wo, sagt die Geschäftsstelle. 6578

Schöne 6549

Wohnung

von 4 Zimmern per 1. August zu vermieten. **Wideystr. 44.**

Mehrere Wohnungen

in Witten und Stockum zu vermieten. 6590

Hauptstraße 75.

Zwei schöne Wohnungen

zu 3 und 4 Zimmern, an anständige Leute 1. November zu vermieten.

6493) **Adam Seubert,**
Wannenstr. 281.

Wohnung

von 2 Zimmern zu vermieten.

Wiesenstr. 38.

Eine schöne Wohnung

von 4 Zimmern mit Küche und 2 Bodenzimmer per September oder Oktober zu vermieten. Wo, sagt die Geschäft. des W. T. 6558

Wohnung

von 2 durcheinander gehenden Zimmern für sofort oder später von mir zu mieten. 6278

Wideystraße 15, part.

Zwei Wohnungen

von je 2 Zimmern zu vermieten 6585 **Kirchhofstraße 33.**

Kl. ruh. Familie sucht zu August oder später

Wohnung

von 3 Zimmern. Offerten unter M. P. 6508 an die G. d. W. T.

Drei schöne Zimmer

in einem bess. Hause an ruh. Fam. billig zu vermieten. Wo, sagt die Geschft. des Witt. Tagebl. (6459

Eine Wohnung

von 3 Zimmern auf August zu vermieten. Näheres in der Gschft. des Witt Tagebl. 6519

Möbl. Zimmer 6539

mit Morgenkaffee auf sofort zu vermieten. Friedrichstraße 20, 1. Et.

Möblirt. Zimmer

auf Wunsch mit Klavier u. voller Pension per 1. Juni zu vermieten. Näh. in der Geschft. des W. T. 6372

Möbliertes Zimmer

per sofort oder später an besseren Herrn zu vermieten. 6078

Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Bl

Zwei junge Leute erhalten

Kost und Logis.

6419) **Kesselstraße 6.**

---

4 Zimmer sind geteilt zum 1. August zu vermieten. (6319

Wiesenstraße Nr. 36.

Mehrere Maurer

gesucht. 6561

H. Midecke, Wengern-Ruhr.

Invalide

mit guter Handschrift empfiehlt sich für leichte **Kontorarbeiten.** Näheres in der Geschäftsstelle des Wittener Tagebl. 6584

Anstreichergehülfen

gesucht. **C. Veltjens,**
6592 Roonstr. 35.

Tücht. Bauschreiner

und 1 **Schreinerlehrling** per sofort gesucht. 6571

Rob. Lange, Breitestr. 93.

Auf sofort einige 6553

Halb-Invaliden

gesucht. **Königstraße 5.**

Anstreicher-Gehülfen

sucht **Fr. Staubesand,** Maler-, Anstreicher- und Dekorations-Geschäft

Wiesenstraße 2.

Ordentl. Mädchen

auf sofort gesucht. 6575

Röhrchenstraße 20.

Suche auf sofort ein 6576

Mädchen

nicht unter 16 Jahren.

Zu erfr. in d. Geschäftsst. d. W. T

Zum 1. Juni oder später ein in allen Hausarbeiten erfahrenes

Mädchen

gesucht. 6579

Frau Matthaei, Blücherstr. 20 I.

Zuverlässiges (6484

Hausmädchen

von 16—18 Jahren, welches auch Liebe zu Kindern hat, gesucht. Nur solche mit besten Empfehlungen wollen sich melden

Witten, Roonstraße 33.

Für sofort ein tüchtiges

Mädchen

gesucht. 6569

Näheres in der Geschäftsstelle.

Für sofort ein kräftiges sauberes

Mädchen

auf halbe Tage gesucht. (6578

Näheres in der Geschäftsstelle des Wittener Tageblatt.

Sofort ein ordentliches 6586

Dienstmädchen

gesucht. **Johannisstraße 16**

Zum 1. oder 15. August suche ein kräftiges, properes 6551

Zweitmädchen,

das Wäsche und Hausarbeit gründlich versteht. Hoher Lohn und gute Behandlung werden zu sichert.

Haltingen R. Frau J. Urias.

Im Kochen und Hausarbeit gut erfahrenes älteres 6552

Mädchen,

das in bess. Häusern gewohnt hat, findet in klein. Arzthaushalt 2 Personen selbst. Stelle ohne gr. Wäsche.

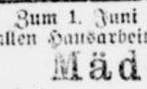
Dr. Schulze, Köln, Gr. Budengasse 19.

Ein ordentl. braves 6595

Mädchen

gegen hohen Lohn auf sofort oder später gesucht. Näh. in d. Geschäftsst.

Mehrere junge



Foxterrier,

Prachtexemplare, zu verkaufen.

6554) **Wetterstraße 5.**

Kranke

behandelt nach den Grundsätzen der **Naturheilmethode** und soweit damit vereinbar nach **Pfarrer Kneipp** und **Pastor Felke.** (6379

A. Krentler,

wissenschaftl. geprüft vom Deutschen Naturheilbund, **Bahnhofstraße 59.**

Sprechstunden 8—7 Uhr.

Restaurant u. Café Ed. Marks jun.,
Hauptstraße 9. Fernruf 441.

Ausschank des echten

Münchener Franziskaner.

ff. helles Bier.

Heringsalat. Pastetchen. Ragout-fin etc.

Geschäfts-Eröffnung.

Am heutigen Tage eröffne ich in **Witten, Bahnhofstrasse 48,** eine

Handschuh-Fabrik,

verbunden mit Detail-Verkauf von

Handschuhen, Kravatten u. Herrenwäsche.

Ich werde nur **beste Waren** führen, solche zu mäßigen Preisen abgeben und sichere streng reelle, aufmerksamste Bedienung zu. Bei Bedarf in obigen Artikeln halte ich mich bestens empfohlen. 6597

Anfertigung von **Handschuhen nach Maß** innerhalb einiger Stunden. Hochachtend

Bernhard Moebius,
Handschuhmacher.

Geschäfts-Uebernahme und Empfehlung.

Den geehrten Bewohnern von **Witten und Umgegend** zur gefl. Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage die



Rind- u. Schweine-Metzgerei

der **Wwe. Vahle** übernommen habe.

Indem ich bitte, das Vertrauen auch ferner auf mich zu übertragen, werde ich stets bestrebt sein, durch Führung nur guter Ware, saubere und aufmerksame Bedienung die volle Zufriedenheit meiner geehrten Kundschaft zu erwerben.

Um geneigten Zuspruch bittet

Achtungsvoll

Heinrich Hopert,
Rind- u. Schweinemetzger,
Augustastraße Nr. 52.

KINDERWAGEN



Sportwagen empfiehlt in grösster Auswahl zu den allerbilligsten Preisen.

Gottfried Wolff, Witten,
Stein- und Gerberstr.-Ecke. Telephon 498.
234

Hypothekenkapitalien

mit Amortisation zu 3¾% und ohne Amortisation zu 4% bis zu 60% des Taxwertes liegen zum Ausleihen bereit. Bewilligungen geschehen eventl. auf Grund von Kostenanschlägen und Bauzeichnungen.

Dortmund, Heiligerweg 6. **H. Rehmann.**
Fernsprecher 729.

In unserem Eckneubau in guter Geschäftslage, Ecke West- u. Kaiserhardtstraße in **Langendreer,** ist ein

grosses Ladenlokal

mit oder ohne Wohnung zum 1. Oktober d. J. **zu vermieten.**

Nähere Auskunft erteilt der unterzeichnete Vorstand, an welchen auch die Offerten mit Preisangabe bis spätestens 23. d. M. einzureichen sind.

„Familienwohl", Bau- und Sparverein für Beamte u. Arbeiter für Langendreer u. Umgeg.

Bettnässen, Blasenschwäche.

Hochgeehrter Herr Dr. Rück, prakt. Arzt in Glarus! Teile Ihnen mit Freuden mit, daß mein Pflegeknabe durch Ihre briefliche Behandlung nun von der Plage des Bettnässens befreit ist. Empfangen Sie den besten Dank. Mit freundlichem Gruß und Hochachtung Sl. Widmer, Spinner, Aathal-Seegräben (Kt. Zürich). Die Aechtheit obiger Unterschrift des Hrn. Samuel Widmer im Aathal beglaubigt: Seegräben, den 16. Juni 1902. H. Meßikommer, Gemeindeamtmann. Adresse: **O. Rück,** prakt. Arzt in 12390) **Glarus** (Schweiz).

Mädchen

von 14—16 Jahren sofort auf ganze od. halbe Tage gesucht.

6548 **Breddestr. 22.**

Zur Kirmes!!
Glücks-Lose!

Bald ausverkauft.

Ziehungs-Anfang schon nächsten Montag.

Marienburger Geldlose à 3 Mk.

C. L. Krüger,
Witten. **Telephon 2.**

Ein wenig benutzter 6398

Gasofen

umzugshalber abzugeben.

Wo, sagt die Geschäftsstelle des Wittener Tageblatt.

Wegen Umbau habe ich

2,16 Italiener

abzugeben. 6575

Ruhrstraße 81.

Abonnements-Konzerte finden statt

am 5./6.: **Matrosen-Abteilung IV, Kuxhaven,**
„ 23./6.: **Pionier-Bataillon Nr. 14, Metz,**
„ 3./7.: **Infanterie-Regiment Nr. 144,** Mörchingen,
„ 10./7.: „ „ „ **136,** Dieuze,
„ 24./7.: „ „ „ **98,** Pallieres,
„ 30./7.: „ „ „ **17,** Mörchingen,
„ 11./8.: „ „ „ **131,** Longeville.
„ 25./8.: — — — —

Abonnementskarten à Mk. 4, für 8 Konzerte gültig, sind zu haben bei C. L. Krüger, Bormann, Gräfe und im Hotel Voss.

Vom 1. Juni ab werden Abonnements nicht mehr abgegeben.

6403 **Hôtel Voss.**

Täglich: Grosses Freikonzert,

ausgeführt von der berühmten Sängerkapelle **D'Oberlandler.**

Anfang 7 Uhr. 6572

Restaurant Schlingmann, Johannis- u. Kirchhofstraßen-Eck

Herbede.

Zu einer großen nationalliberalen

Wähler-Versammlung

laden wir alle Parteifreunde aus Herbede und Umgegend auf

Sonntag, den 24. Mai, nachmitt. 4 Uhr,

in das Lokal von Halsband freundlichst ein.

Hervorragende Redner werden erscheinen.

6565 **Das nationalliberale Wahlkomitee.**

Allgem. Ausstellung

für Kochkunst,
Nahrungsmittelkunde, Wirtschaftsbetrieb und verwandte Gewerbe

veranstaltet vom

Wirte-Verein Borbeck.

Dauer: 19. Mai bis 8. Juni 1903.

Ausstellungslokal: Waldschenke am Schloß Borbeck. Ausstellungsgelände 20 Morgen, Park- u. Teichanlagen. Beschickt durch erste Firmen. Sehr bel. Ausflugsort. Ausst.-Halle 3000 qm. Nähe Essen, Mülheim a. d. R., Oberhausen. **Täglich große Konzerte. Vergnügungspark. Luft- und Fesselballon.** Eintritt 50 Pfg.

Fahrtverbindung nach allen Richtungen, Straßenbahnverkehr bis 12 Uhr nachts. 6562

Zum Besuche ladet freundlichst ein

Das Ausstellungs-Komitee.

Wittener Hut-Bazar

Heinr. Bracht,

Bahnhofstr. 43. Bahnhofstr. 43.

Strohhüte

nur frische neue Ware, 5554

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Knabenhüte flach von **0,18** Mk. an.
Kinderhüte m. Schleife v. **0,35** Mk. an.
Herrenhüte flach von **0,40** Mk. an.
„ „ Facon von **0,50** Mk. an.

Keine Ramsch- und Partiewaren.

Hochfeine

Süssrahm-Tafelbutter

in Packeten

per. Pfd. Mk. 1.15

empfiehlt

Heinr. Luhn,
Bahnhofstraße 46.

Gespann Füchse

nebst **neuem Sommerwagen,** vis-à-vis, 10mal gefahren, **neues Geschirr,** wegen Aufgabe zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle des Witt. Tagebl. (6421

Tafelbutter.

Feinste frische ostfries. gar. reine Naturbutter 9 Pfd. netto **Mk. 9,50** versendet franko unter Nachnahme

B. J. v. Oterendorp Nachf.,
4577) **Norden.** Ostfriesland.

Matratzen und Sofas

werden gut und billig aufgepolstert bei **Aug. Hempelmann,**
5844) **Humboldtsplatz 8.**

Soeben erschienen:

Haeckel

Welträtsel.

Volks-Ausgabe.

Preis eleg. kart. nur **Mk. 1,—.**

Vorrätig in der Buchhandlung von

C. L. Krüger.

W. Bub,

Kammerjäger.

Bestellungen werden im **Hôtel Rippel,** Poststraße, entgegengenommen. 6492

Gegen Rauchplage hat sich mein zusammenstellbarer 6359

Cement-Schornsteinkopf

bewährt. Dauerhaft, äußerst billig. **Friedr. Hartmann,** Maurermstr., **Kirchhofstr. 82.**

Patent angemeldet H. 29488 V/36 d.

Gut erhaltener 6587

Kindersitzwagen

billig abzugeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Hochzeits-Geschenke

Glas-, Porzellan- und Luxuswaren

in schönster, größter Auswahl.

Westf. Glas- u. Porzellan-Niederl.

Fr. Herrmann, Witten.

Lieferung ganzer Aussteuern und Hotel-Einrichtungen. 5867

Versand nach auswärts bruchfrei.

Gute Waren zu billigsten Preisen.

Uhren

in Gold, Silber und Nickel, nur schweizer Werke, bis zu den feinst. Stücken, Größte Auswahl. Billigste Preise.

Fünf Jahre schriftliche Garantie.

Silberne Uhren (gest.) von 8,50 M. an,
Nickel-Uhren . . . . 5,00 M. an.

Julius Höhne, 51, Bahnhofstrasse 51.

Erhielten zweite große Sendung

Kinderwagen und Sportwagen

nur feine moderne Muster und geben solche zu billigsten Preisen ab.

Ruhrstrasse 29. Ruhr- u. Oststr.-Ecke.

Gebrüder Boueke.

Zum Backen!

Eigenes Rabattsystem!

Margarine!

Eigenes Rabattsystem!

bester Ersatz für feinste Naturbutter, welche nach dem neuesten patentirten Verfahren hergestellt ist, pro Pfund

60, 65, 70 u. 80 Pfg.

Bei jedem Pfund gebe einen nützlichen Küchengegenstand **gratis** bei.

Reines Schweineschmalz, Pfd. 56 Pfg.

Nur Anna Welge,

16a. Ruhrstraße 16a.

Schuhwaren.

Wer gute Schuhe zu den denkbar billigsten Preisen kaufen will, der kaufe bei 5278

Preyer, Wilhelm- u. Augustastr.-Ecke.

Man fordere überall

Henkel's Bleich-Soda

Unübertroffenes Waschmittel.

Achtung! Achtung!

Auf dem Humboldtsplatz.

Während der Himmelfahrts Kirmes!

Theater Robert Melich

mit dem Original-Edison-Kinematograph.

Neu! In jeder Einzelheit neu! Neu!

Bis heute einzig, ohne jede Konkurrenz dastehend!

(Keine Konkurrenzfirma ist auch nur annähernd imstande, ein ähnliches Programm aufzustellen.)

Aus dem Kolossalprogramm heben wir im Speziellen hervor:

Die Romreise des deutschen Kaisers!

Kaiser Wilhelm II. und die kaiserlichen Prinzen bei Papst Leo XIII.

Looping the Loop,

der berühmte amerikanische Radfahrer, in seinen sensationellen, unerreichten Radtouren durch die 100 Meter hohe Todesschleife.

Großartig artistische Schaunummer der Jetztzeit

Unerreicht! Die Kronprinzessin Louise von Sachsen und Giron in Genf. (Eigene naturwahre Darstellung.)

Ali Baba und die 40 Räuber.

Dieses wundervolle Märchen ist bis heute der Kassenerfolg aller größten Bühnen des In- und Auslandes. (50 000 Einzelaufnahmen.) 2c. u. s. w. 2c. 6562

Theater Robert Melich. Humboldtsplatz! Theater Robert Melich.

Wittener Himmelfahrtskirmes.

Donnerstag, den 21. und Freitag, den 22. Mai im Restaurant zur hohen Treppe:

Grosse Varieté-Vorstellungen

des beliebten Künstler-Ensembles R. Dünkel aus Elberfeld.

3 Damen. Anfang nachmittags 4 Uhr. 2 Herren.

Morgens: **Matinee.** Entree frei.

Es ladet ergebenst ein **Carl Schulte.**

Reichshallen, Witten.

Himmelfahrtskirmes:

Große Künstler-Frei-Konzerte.

Damen-Bedienung.

Zum Besuche ladet freundlichst ein 6588

E. Camphausen.

Restaurant „Zur Glocke", Witten, Wiesenstraße.

Donnerstag, Freitag, Samstag und Sonntag:

Grosse Künstler-Konzerte,

ausgeführt von der berühmten und mehrfach preisgekrönten

Emscherthaler Schützenkapelle.

Morgens von 11½—1 Uhr: MATINEE. Entree frei.

Es ladet hierzu freundlichst ein 6581

D. Hellmann.

Restaurant „Zur Sonne",

Hauptstraße 40.

Zur Himmelfahrtskirmes, Donnerstag, Freitag u. Sonntag:

Entree frei. **Großes Instrumental-Konzert** Entree frei.

Es ladet freundlichst ein 6574

Aug. Brune.

Auf zur Markthalle

Inhaber Robert Schlüter.

An beiden Himmelfahrtskirmestagen u. den folgenden Sonntag täglich

Grosse Internationale Varieté- und Künstler-Vorstellung

mit ausgesuchtem Programm. Ausgeführt von der beliebten und berühmten Gesellschaft „Wettläufer Dortmund." 6545

3 Damen. Morgens Matinee. 3 Herren.

Neu! Neu!

Die Japaner kommen!

Donnerstag, den 21. und Freitag, den 22. d. Mts., im

Hotel-Restaurant „Zur Stadt Witten",

Inh. Carl Turk, Hauptstraße 12:

Auftreten d. Japaner-Ensemble „Mimosa".

Morgens Matinee. Anfang nachm. von 4 Uhr ab.

Entree 10 Pfg.

Jeder Besucher erhält ein japanisches Andenken.

Außerdem am Donnerstag, den 21. d. Mts.:

Großer Eröffnungs-Fest-Ball

in meinem renovierten Saale.

Musik: Stadt-Orchester Witten (Herr Kapellmeister Kunter).

Eintritt 50 Pfg. — Anfang 4 Uhr. — Damen frei.

Der Geflügelverein von Heven u. Umgegend



hält vom 21. bis 24. Mai seine

IV. grosse allgemeine

Geflügel-Ausstellung

verbunden mit

Prämiierung.

in den Anlagen der Luhns-Mühle ab.

Die Eröffnung findet am Himmelfahrtstage mittags 12 Uhr statt, an den übrigen Tagen ist die Ausstellung von morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr geöffnet.

Mit der Ausstellung ist eine Gratis-Verlosung von Geflügel und anderen Gegenständen verbunden.

Am Himmelfahrtstage 21. und 24. Mai, findet

KONZERT

statt. Entree 50 Pfg., Kinder 20 Pfg.

Die Brutmaschine, welche im Betrieb ist, wo an jedem Tage Küken ausschlüpfen, ist gegen ein Entree von 10 Pfg. zu sehen.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein 6540

Der Vorstand.

Witten.

Donnerstag, den 21. Mai 1908 (Himmelfahrtstag):

IV. Concert des Musikvereins

im grossen Saale des Hotel Voss.

Die Jungfrau von Orleans.

Dichtung nach Fr. v. Schillers gleichnamigem Drama für Solostimmen, Chor u. Orchester componiert von Prof. Dr. Ad. Lorenz.

Concertleitung: Herr Musikdirektor Kreuzhage.

Solisten: Frl. Meta Geyer, Concertsängerin
Herr Carl Dierich, Kammersänger } aus Berlin.
Herr Arthur van Eweyk, Concertsänger

Orchester: Das philharmonische Orchester aus Dortmund.

Anfang 5 Uhr.

Concertkarten für Nichtmitglieder à 3 Mk., sowie Schülerkarten à 1 Mk., sind in den Buchhandlungen von Bormann, Gräfe, Konetzky, Koetzold, Krüger und der Märkischen Druckerei zu haben.

Kassenpreis 3,50 Mk. — Textbücher à 20 Pfg. an der Kasse.

Der Vorstand.

Bitte genau auf die Firma zu achten!

Theater Ahlers

auf dem Gemüsemarkt,

grösster Kinematograph der Jetztzeit,

Theater der lebenden Photographie,

ist zur Himmelfahrtskirmes eingetroffen und giebt stündlich von Donnerstag Nachmittag 3 Uhr ab Vorstellungen.

Alles Nähere besagen die Austraggettel.

Es ladet höflichst ein 6569

August Ahlers.

Bauernmuseum

Hauptstraße 17.

Während der Himmelfahrtskirmess

Grosse Konzerte,

ausgeführt von der Bauernkapelle.

Fortwährend Erklärung der Baritäten und große Ueberraschungen.

Entree frei. Bier 10 Pfg. Entree frei.

Es ladet freundlichst ein 6580

Otto Ruckert, Bauernwirt, Hauptstraße 17.

Im Winkel.

Zur Himmelfahrts-Kirmes

Rodenbusch

mit vollständig neuem Programm.

Konzert-Haus Steinhauer.

Täglich Konzert

6580 des Elite-Damen-Orchesters

Die lustigen Rheinländer.

6 Damen. Entrée frei! 3 Herren.

Auf zur Kanone! Auf zur Kanone!

Während der Kirmestage: 6567

Groß. humor. Künstlerkonzert,

ausgeführt von der Gesellschaft **Krallemann,**

3 Damen. Entree frei. 2 Herren.

Es ladet ergebenst ein **Wilh. Dörmann,** Kanonenwirt.

Hurrah! Hurrah!

Schlossmacher's

Orig.-Welt-Hippodrom

ist während der Kirmes wieder da!

Dasselbe steht wie immer auf dem Kornmarkt. Geschäft und Leitung ist wie bekannt.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein 6458

Joh. Schlossmacher.

Nationalliberale Partei

des

Wahlkreises Hagen-Schwelm.

Am Sonntag, den 24. Mai d. J.,

nachmittags 4½ Uhr,

findet im großen **Viktoriasaale (Körnerstraße 2a)** in

Hagen

eine

Wählerversammlung

statt, in welcher unser Reichstags-Kandidat

Herr Wilhelm Funcke-Hagen

sein Programm entwickeln wird.

Freunde und Gesinnungsgenossen sind zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen.

Das nationalliberale Wahlkomitee des Wahlkreises Hagen-Schwelm.

Der Vorstand: Justizrat Dr. Lohmann. Fritz Gerstein.

Telephon 189. **Die kunstgewerbliche Anstalt F. W. Hallermann, Witten, Brüderstr. 3.**

hält sich zur Anfertigung von

Glasätzerei, Firmen-Schildern und Bleiverglasung

bestens empfohlen. 1868

Im Ausverkauf:

Fertige

Herren-Anzüge, Knaben-Anzüge

sowie

Herren-Hosen

ganz unter Preis

ausgelegt.

A. Löwenstein, Witten.

6160

Bis Pfingsten!

geben wir beim Einkauf von

Herren-Anzüge
Knaben-Anzüge
Herren-Joppen
Herren-Hosen
etc.

10%.

Die Prozente werden an der Kasse in Abzug gebracht.

Gebr. Kaufmann, Witten, am Markt.

Alte, fehlerhafte

Spiegelgläser

werden wieder **neu belegt** und **poliert** in der 6385

Fensterglas-Niederlage

von

Carl Gräfe, Witten.

10, Poststraße 10.

Junge Gänse,
„ Enten,
„ Hahnen,
„ Tauben,
Suppenhühner

empfehlen

Carl & Herm. Hochkeppel

8 Bahnhofstr. 8.



F. Riepen
Optiker
Hauptstrasse 21.

Witten, empfiehlt

Rathenower Brillen.
Pincenez, Fernrohre.
Operngläser. Barometer.
Termometer billigst.



Ziehung 25., 26. u. 27. Mai.

Marienburger Loose à M 3

Porto und Liste 30 Pf. extra.

Hauptgewinne ohne Abzug:

60,000 M.
50,000 M.
40,000 M.
30,000 M.
20,000 M.
10,000 M.

u. s. w. **Loose** versende

Otto Haase
Hamburg I.

Entzückend

wird der Teint, rosig zart u. blendend weiß die Haut nach kurzem Gebrauch der allein echten

Lilienmilch-Seife „Stern des Südens"

von vielen Aerzten u. Professoren empfohlen von Bergmann & Co., Berlin

Vorr. zu 50 Pfg. pro Stück bei 2258 **F. W. Reuter,** Parfümerie.



Verkaufsstelle in **Witten:** F. Bottermann, Bahnhofstr. 56, Herm. Achenbach, Bismarckstr. 5, Heinr. Pauls Bergstr. 10 und Frau Sophie Hahn Wiesenstr. 15. 1572

Grosser Posten

trockener westfälischer 6357

Schinken

per Pfd. nur 1 Mk.

Otto v. Hagen, Ardeystr. 43

Empfehle grünschotige (6358

Salat-Stangenbohnen.

Rhein. Speck-Sal.	Pf. M.	2.40
Lange breite Korbfüll.	„ „	2.—
Dickschot. Berch-	„ „	2.—
Primas ohne Fäden	„ „	2.—
Lange Salat ohne	„ „	2.—
Salat-Krüperbohnen	„ „	1.—

Versand unter Nachnahme.

W. Schneetoch, Altena i. W., Samenhandlung, gegr. 1840

Um Raum für die zur Ostermesse gekauften **Neuheiten** zu schaffen, offeriere ich, wie alljährlich:

Circa 30 Tafel-Service
100 Kaffee-Service

für 18, 12, 6 Personen,
aus den ersten Fabriken Deutschlands bezogen,
mit

20% Rabatt

gegen bar. 6288

G. Langelittig, Witten.

Damen-Blousen

in Wolle, Waschstoff und Seide,

Kostüm-Röcke

in allen neuen Stoffen

bis zur

Hälfte

im Preise ermässigt.

Ausverkauf

Georg Blank.

6566

Wenig gebrauchte, gut erhaltene

Herren-Anzüge und Paletots

auch für starke Figuren passend, haben billig abzugeben

268] **Alfermann & Schweigmann.**

Verkaufsstelle hierfür: Poststraße 24.

Gummi-Spiel-Bälle

sämtliche Größen, wegen Aufgabe

enorm billig.

Kaufhaus Becker,

Inh.: Gust. Becker jr. 6570

Tapeten!

Vorteilhaft für Alle!

Man kauft seine Tapeten konkurrenzlos billig und schön

in 5560

Heidemann's
Tapeten-Spezial-Geschäft
Witten, Johannisstr. 14.

Größtes Lager in Neuheiten!

---

2 schöne Zimmer I. Etage
möblirt oder unmöblirt zu vermiet.
6192 **Ruhrstraße 10.**

Zu allen schriftl. Arbeiten
empfiehlt sich 6012
Adolf Conradi, Breitestr. 61.

Frau sucht Kunden
zum Waschen im Hause. 6347
Röntgen, Königstr. 8, II. Etg.